34. Jahrgang. Mittwoch, 11. Februar. Abend-Ausgabe



Nr. 18747. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 11. Febr. (Privattelegramm.) Der „Frankf. Ztg.“ zufolge will Minister Maybach Erhebungen anstellen, ob nicht die neuliche **Kohlennoth** durch absichtliche Machenschaften der Zechenverwaltungen veranlaßt und der Wagenmangel nur vorgeschoben sei.

Paris, 11. Februar. (Privattelegramm.) Der Bankier Mace ist nach **Unterschlagung** von 21 Millionen flüchtig geworden. Die unterschlagenen Gelder werden ausschließlich vom Privatpublikum verloren.

London, 11. Februar. (Privattelegramm.) Die Zeitungen besprechen lebhaft die englische **Judenpetition an den Zaren;** derselbe könne fernerhin wenigstens nicht Unkenntniß der unerhörten Barbareien seiner Beamten vorschützen.

London, 11. Febr. (Privattelegramm.) Die hiesigen Dockarbeiter und Schiffslader boycottiren zwei in den Albertdocks befindliche Dampfer. Eine starke Polizeitruppe ist anwesend. Die Lage gilt für kritisch.

Petersburg, 11. Februar. (Privattelegramm.) Die **Kaiserin** wird eventuell ihre Reise nach Athen zu ihrem kranken Sohne Georg über **Konstantinopel** nehmen, woselbst ihr der Sultan einen großartigen Empfang bereiten würde.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Februar.

Parlamentarische Geschäftslage.

Von heute ab beherrscht im Abgeordnetenhause die Einkommensteuer-Vorlage das Feld, zu der bereits eine Reihe von Abänderungsanträgen im Sinne der in der Commission abgelehnten zur Vertheilung gelangt sind, so ein Antrag Rickert auf Ausdehnung des Gesetzes auf die Reichsunmittelbaren vom 1. April 1892 ab, ein Antrag Brömel auf Befreiung der Consumvereine mit offenem Laden von der Einkommensteuer u. a. Da diesem Gesetze die übrigen Reformgesetze nachfolgen werden, so ist damit die Sperrgeldervorlage fürs erste in das Hintertreffen gerathen. Vor Ostern wird davon nicht mehr die Rede sein. Im Reichstage kommt morgen wirklich das Arbeiterschutzgesetz an die Reihe. Die Berathung desselben wird voraussichtlich vierzehn Tage in Anspruch nehmen. Das Zuckersteuergesetz soll erst nach Ostern zur Entscheidung kommen. In Abgeordnetenkreisen wird diese Regelung des Geschäftsganges vielfach bedauert. Man hätte vorgezogen, das Arbeiterschutzgesetz erst nach Ostern in Angriff zu nehmen, so daß die dritte Lesung der zweiten in kurzer Frist gefolgt wäre. Jetzt wird zwischen der zweiten und dritten Lesung ein Zeitraum von mindestens einem Monat liegen, so daß die beste Aussicht auf eine vollständige Wiederholung der Debatte in der dritten Lesung ist.

Die Tabakzollfrage im Reichstage.

Wenn auch die gestrige Abstimmung über den Antrag Menzer, der eine Erhöhung des Tabakzolls von 85 auf 125 Mk. und eine Ermäßigung der Tabaksteuer von 45 auf 25 Mk. verlangt, in Folge der bei diesem Anlaß hervorgetretenen Beschlußunfähigkeit des Reichstages vorläufig hinfällig geworden ist, so läßt doch das Stimmenverhältniß (96 für, 57 gegen) darauf schließen, daß auch bei einer genügenden Besetzung des Hauses die Annahme in Aussicht steht. Es ist das um so merkwürdiger, als gleichzeitig mit dem Antrage Menzer den Mitgliedern des Hauses gestern Abend eine Denkschrift zugegangen ist, welche sich mit dem Beschluß des Reichstages vom 8. Februar 1889, der neben anderen Forderungen auch diejenige einer Abänderung, d. h. Ermäßigung der Steuersätze formulirte, beschäftigt. Im Jahre 1889 hatte sich für die Forderung einer gleichzeitigen Erhöhung des Eingangszolls eine Majorität nicht gefunden. Die Denkschrift, welche das Ergebniß der in Folge jenes Beschlusses veranlaßten Rundfrage bei den Regierungen mittheilt, weist mit durchaus zutreffenden Gründen nach, daß weder von der Erhöhung des Eingangszolls noch von der Ermäßigung der Steuer eine Besserung der Verhältnisse zu erwarten ist, über welche die inländischen Producenten von Jahr zu Jahr lebhaftere Klagen führen. Diese Klagen bildeten auch in der gestrigen Debatte wieder die pièce de resistance in der Rede je eines badischen und eines elsässischen Abgeordneten, denen sich als dritter der Vertreter der Uckermarck anschloß, dessen Ausführungen sich von denjenigen der beiden Mitantragsteller nur dadurch unterschieden, daß er nicht für das Tabakmonopol plädirte. Die Denkschrift des Reichskanzlers, welche die Grundlosigkeit des Antrages schlagend nachweist, wurde völlig ignorirt.

Der Schatzsecretär, der auch in dieser Frage das Glück oder, wenn man will, das Unglück hat, die Freisinnigen auf seiner Seite zu haben, erklärte der vermuthlichen Minorität gegenüber in aller Ruhe, auf den Beschluß als solchen werde die Regierung (als über den Parteien stehend) nur insoweit Rücksicht nehmen, als „neue“ Gründe für denselben beigebracht würden.

Ihm schien dabei ein Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“ vorzuschweben, welcher darauf hinausläuft, daß die Regierung ohne Rücksicht auf den Beschluß des Reichstages gegen die Aufhebung bez. Ermäßigung der Getreidezölle bei den Handelsvertragsverhandlungen Zugeständnisse im Sinne der Ermäßigung der Getreidezölle insoweit machen wird, als dadurch das Interesse der deutschen Ausfuhrindustrie gefördert wird. Das war zu erwarten. Der „Reichsanzeiger“ reproducirt außerdem diesen Artikel und verleiht ihm dadurch eine gewisse Bedeutung, ein Zeichen mehr dafür, daß die Zeit, wo die Regierung einzelnen Interessengruppen zu Gefallen sein konnte, vorüber ist.

Soll es nun bei Maltzahns Erklärung sein Bewenden haben, so kann der Schatzsecretär den in Aussicht stehenden Beschluß in aller Ruhe bei Seite legen. Die Gründe, welche gestern für den Antrag Menzer beigebracht worden sind, mögen manchem als zutreffend oder der Berücksichtigung werth erscheinen, den Reiz der Neuheit können sie jedenfalls nicht in Anspruch nehmen, und wenn die Ausführungen und Darlegungen der Verhältnisse des Tabakbaues und des Tabakconsums in der Bundesraths-Denkschrift halbwegs zutreffend sind, so können die „Gründe“ nicht einmal als „stichhaltig“ anerkannt werden.

Daß im übrigen das Verhältniß zwischen Zoll und Steuer, wie es in dem Gesetze von 1879 normirt ist, etwas bedenkliches hat, geht aus der Tabelle über den **Umfang des Tabakbaues,** welche der Denkschrift beiliegt, mit voller Sicherheit hervor. Hiernach ist im Erntejahre 1890/91 unter den deutschen Bundesstaaten der größte Flächenraum in Baden mit Tabak bepflanzt gewesen. Es waren dies nicht weniger als 7876 Hectare. In Preußen waren 5129 Hectare mit Tabak bebaut. Davon entfallen 2097 auf Brandenburg und 1016 auf Pommern, also mehr als die Hälfte auf diese beiden Provinzen. Auf Preußen folgte Baiern mit 3973, Elsaß-Lothringen mit 1794 und Hessen mit 665 Hectaren. In sämmtlichen genannten Staaten, mit Ausnahme von Baden, ist der räumliche Umfang des Tabakbaues seit 1871/72 zurückgegangen; so in Preußen um etwa 800, in Baiern um etwa 750 und in Hessen um 315 Hectare. Den stärksten Rückgang weist aber Elsaß-Lothringen auf; er beläuft sich hier auf 1365 Hectare. Der Grund hiervon wird darin gefunden, daß die französische Monopolverwaltung, welche vordem bedeutende Mengen Rohtabak aus Elsaß-Lothringen bezog, seit dem Jahre 1884/85 aufgehört hat, Tabak daselbst zu kaufen. In Folge dessen, und da in Altdeutschland für die bisher in Elsaß-Lothringen gebauten vorzugsweise schweren Tabake sich keine Verwendung gefunden hat, ist für den dortigen Tabakbau eine Krisis eingetreten, deren Ueberwindung erst davon erhofft wird, daß die auf die Verbesserung der Tabakcultur durch veränderte Düngung und Einführung leichterer Sorten gerichteten Bestrebungen der Landesverwaltung Erfolg haben. Dieser Minderung der Anbaufläche im Gesammtbetrage von etwa 3200 Hectaren steht eine Zunahme von 772 Hectaren in Baden gegenüber. Insgesammt wurden im deutschen Reiche im Jahre 1890/91 ungefähr 20 000 Hectare mit Tabak bepflanzt.

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses gewährte — schreibt man uns — einen eigenartigen Anblick. Auf den Tribünen kein Mensch, im Hause unten eine Fülle, wie es selten vorkommt. Es stand der Antrag Conrad auf Erlaß eines Wildschadengesetzes zur dritten Berathung. Die kleinen Reden von einzelnen Abgeordneten, die ihre bei der zweiten Lesung abgelehnten und jetzt wieder eingebrachten Anträge motivirten, interessirten niemand. In Gruppen stand man überall zusammen, plaudernd, lachend, wie sonst im Foyer. Der Präsident vermochte absolut nicht, Ruhe zu schaffen, und noch nie ist die Glocke so oft geschwungen wie heute. Das Schlimmste war, daß die Freunde und Gegner des Antrages sich die Wage hielten, so daß es schwer war, die Majorität festzustellen. Ja, schließlich wurde bei einem ganz unwesentlichen Antrag der Hammelsprung nothwendig. Einen höchst spaßhaften Eindruck machte es, als Herr v. Köller unter Aufbietung aller Kraft der Lunge ausrief: „Meine Herren! ich bitte Sie, das Haus zu verlassen!“ Lachend folgte das Haus dieser Aufforderung. Das Resultat war schließlich die Annahme des Antrages Conrad in der Fassung, die er in der zweiten Lesung erhalten.

Das wesentlichste Moment der Sitzung war die kurze Erklärung des Ministers v. Heyden, daß er, wenn auch nicht mit „freudiger Lust“, sich bemühen werde, etwas Brauchbares im Herrenhause zu stande zu bringen. Das läßt wenigstens erwarten, daß die Regierung in einer der nächsten Sessionen die Initiative zu einer anderweitigen Vorlage — natürlich im Sinne des Präventivsystems — ergreifen werde. Bis dahin also bleibt alles hübsch beim alten.

Die Freisinnigen und die Agitation von Kriegervereinen bei den Wahlen.

Der Abg. Mehnert wies bei der vorgestrigen Verhandlung über die Wahl Zangemeisters im Reichstage spöttisch auf die Abwesenheit des Abg. Rickert hin, der am 3. Dezember v. J. im Reichstage gesagt hatte, ihm sei nicht ein einziger Fall einer Agitation eines Kriegervereins zu Gunsten eines Freisinnigen bekannt. Der Abg. Barth hat bereits Herrn Mehnert erwidert, daß der Abg. Rickert lediglich wegen Krankheit seit nahezu acht Tagen den Sitzungen fern bleiben müsse. Im übrigen hat der Abg. Rickert schon am 3. Dezember Hrn. Mehnert gegenüber hervorgehoben, daß die Freisinnigen jede politische Agitation der Kriegervereine mißbilligen, auch dann, wenn sie zu Gunsten von Freisinnigen geschehe. Die Freisinnigen würden im letzteren Falle ebenso entschieden für die Beanstandung bez. Ungiltigkeit einer solchen Wahl eintreten, als wenn es sich um die Wahl eines Conservativen handele. Demgemäß haben vorgestern auch die Freisinnigen einstimmig für die Beanstandung der Wahl Zangemeisters gestimmt, und sie werden, falls sich die Behauptungen der Protestes bei der Untersuchung als richtig herausstellen, ebenso für die Kassirung der Wahl eintreten.

Regelung von Anlagen der elektrischen Betriebe.

Es schweben schon seit längerer Zeit zwischen den betheiligten Ressorts des Reiches Verhandlungen, welche eine gesetzliche Regelung von Anlagen der elektrischen Betriebe ins Auge fassen. Diese Verhandlungen sollen nun dahin geführt haben, daß ein Gesetzentwurf ausgearbeitet werden soll, wonach alle Anlagen, welche zur Erzeugung und Verwendung der elektrischen Kraft dienen, einheitlich für das ganze Reich zu erlassenden polizeilichen Bestimmungen unterliegen würden. Namentlich soll auch die Frage geregelt werden, inwieweit bereits bestehende elektrische Anlagen auf öffentlichem Grund und Boden gegen durch Neuanlagen zu befürchtende Störungen geschützt werden können. Die Ausführung von Anschlüssen einzelner Grundstücke an bereits bestehende elektrische Anlagen würde der Genehmigung der Ortspolizeibehörde nicht unterliegen, doch würde derselben rechtzeitige Kenntniß von der Ausführung solcher Anschlüsse zu geben sein. Augenscheinlich dürfte diese Bestimmung auch für die Anbringung von Beleuchtungskörpern an der Außenseite von Gebäuden gelten.

Die Früchte der Berliner internationalen Arbeiterschutzconferenz in Frankreich.

Die vorjährige internationale Arbeiterschutzconferenz in Berlin beginnt nunmehr auch in Frankreich greifbare Früchte zu tragen. Man schreibt der officiösen „Pol. Corr.“ aus Paris: Als ein Erfolg der Conferenz ist jedenfalls auch der von der französischen Regierung eingebrachte Gesetzentwurf zu bezeichnen, welcher die Nachtarbeit der weiblichen Arbeiter in den Fabriken vollständig untersagt. Es fehlt nicht an Stimmen, welche diese Verfügung als einen Eingriff in die individuelle Freiheit bezeichnen und dagegen ankämpfen; die hervorragendsten und aufrichtigsten Liberalen, wie Jules Simon, theilen jedoch diese engherzige Auffassung nicht, sondern billigen rückhaltlos das Princip, daß der Staat die Schwachen gegen die Starken vertheidigen müsse, weil sonst die Freiheit der ersteren durch die letzteren unterdrückt werden würde. Bei diesem Anlasse darf nicht unerwähnt bleiben, daß in Frankreich in den letzten Jahren sehr viel für die Verbesserung der Arbeiterverhältnisse gethan wurde; die Werkstätten wurden gesünder gestaltet, Sparkassen und Invalidenkassen, Schulen, Asyle, Krippen sind allerorten entstanden, die Verantwortlichkeit der Arbeitgeber in Fällen von Verunglückung wurde verschärft, die Kinderarbeit wesentlich beschränkt, das Associationswesen ausgestaltet, die schiedsrichterlichen Einigungsämter sind auf gerechterer Grundlage reformirt worden, und endlich erlangten die Arbeiter die Freiheit des Coalitionsrechtes, wodurch sie im Stande sind, ihr Interesse bei vorkommenden Lohnstreitigkeiten wirksam wahrzunehmen. In Frankreich herrscht volles Verständniß dafür, daß Kaiser Wilhelm II. diesen Fragen sein specielles Augenmerk zuwendet, weil nur auf diese Weise der Gefahr einer socialen Revolution vorgebeugt werden kann.

Rudini als Minister des Aeußern.

Der italienische Ministerpräsident Rudini hat gestern sein Präsidialamt und die Geschäfte des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übernommen und dabei ein Circularschreiben an die diplomatischen Vertreter Italiens im Auslande gerichtet, in welchem er erklärt, daß das Programm des neuen Cabinets in der Fortsetzung und Erhaltung der bisherigen Friedenspolitik bestehe, für welche das Land sich selbst bei den jüngsten Wahlen ausgesprochen habe, und in welcher das Cabinet eine Garantie für die Sicherheit Italiens und den Frieden Europas erblicke. Das Cabinet werde bestrebt sein, die bestehenden Bande der Freundschaft mit allen Mächten enger zu knüpfen. Die Kammer ist auf nächsten Sonnabend zu einer Sitzung berufen, in welcher das Cabinet sein Programm entwickeln wird.

Einvernehmen über einen westafrikanischen Zolltarif.

Die „Indépendance Belge“ meldet, daß zwischen Frankreich, Portugal und dem Congostaat ein Einvernehmen über den an der Westküste Afrikas einzuführenden Zolltarif zu Stande gekommen und gestern unterzeichnet worden sei. Darin seien für die Westküste des Congostaates die Eingangszölle auf 10 Proc. für Feuerwaffen, Pulver und Salz, auf 6 Proc. für alle anderen Artikel festgestellt. Eisenbahn- und Schiffahrts-Material bleibt frei. Der Congostaat setzt dagegen einige auf seinem Gebiet neuerdings eingeführte Steuern herab.

Die neue Königin von Hawaii.

Die neue Königin Lilinokalani, die jetzt 52jährige Schwester Kalakauas, ist ziemlich beliebt bei ihren kanakischen Stammesgenossen, und war, obwohl seit 1862 mit dem Amerikaner John Owen Dominis (portugiesischer Abkunft) vermählt, bisher den Ausländern gerade nicht sehr freundlich gesinnt. Trotzdem ist sie eine zu kluge Politikerin, als daß sie nach ihrer Thronbesteigung sich nicht das Vertrauen der herrschenden ausländischen Elemente, des Cabinets und der Kapitalisten zu sichern wüßte. Während der Abwesenheit Kalakauas hat sie die Regentschaft mit Umsicht und Geschicklichkeit geführt, und obwohl sie der Theilnahme an der Wilcox'schen Verschwörung im Jahre 1887 verdächtigt war, hat ihre Beliebtheit im Lande seitdem doch eher zugenommen. Da die neue Kammer erst nächsten Mai zusammentritt, das derzeitige Cabinet von der verflossenen Legislatur ein Vertrauensvotum erhalten hat und der regierende Herrscher Hawaiis das Cabinet ohne Beistimmung der Kammer nicht entlassen darf, so stehen vorläufig keine politischen Aenderungen oder Störungen in Aussicht. Königin Lilinokalani kann daher nur das bisherige Regierungsprogramm ohne jede Neuerung fortsetzen. Die Einkünfte der Krone sind durch die Verschwendung des verstorbenen Königs jedoch erheblich vermindert. Die nächste Legislatur dürfte jedoch eine besondere Geldbewilligung zur Abbezahlung der übrig bleibenden Schulden des Verstorbenen machen. Die verwittwete Königin Kaniolani ist eine hochgeschätzte, sehr mildthätige, treffliche Frau. Da die neue Königin gleichfalls kinderlos ist, so wurde bereits von Kalakaua die einzige Tochter seiner verstorbenen zweiten Schwester Likelike und des Schotten Cleghorn, die 15jährige Prinzessin Kaiulani, die sich zur Zeit behufs ihrer Ausbildung in England aufhält, zur Thronerbin erklärt. Die junge Prinzessin ist sehr hübsch, von vorwiegend europäischem Aussehen, sehr gebildet und in Honolulu wegen ihrer demokratischen Gewohnheiten allgemein beliebt. Auch sie wird voraussichtlich dereinst einen Europäer heirathen. Sie ist ein eifriges Mitglied der bischöflichen Kirche, während die Königin, ihre Tante, der amerikanischen Congregationalisten-Secte angehört. Die neue Königin ist eine stattliche Erscheinung, kleidet sich sehr einfach, unterhält sich lebhaft und fließend und ist in der Politik und Diplomatie besser geschult, als es ihr verstorbener Bruder war. Sie befürwortet die baldige Legung eines Kabels nach San Francisco, die Ausdehnung der Zuckerindustrie, die Entwickelung des Fabrikwesens auf den Inseln und ist zu Gunsten jedes Culturfortschrittes. Sie dürfte daher dem Lande eine bessere Herrscherin sein, als es ihr Vorgänger war.

Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 10. Februar.

Dritte Berathung des Wildschadengesetzes.

Abg. **v. d. Reck** (cons.) erklärt trotz großer Bedenken für das Gesetz stimmen zu wollen.

Abg. Brandenburg (Centr.): Das Wichtigste an dem ganzen Gesetz ist mir, daß hier principiell ein Anspruch auf Schadenersatz für Wildschaden anerkannt wird.

Abg. **v. Rauchhaupt** (cons.): Ein Theil von uns wird für das Gesetz stimmen, nur deshalb, um auch dem anderen Hause Gelegenheit zu geben, sich über die Materie auszusprechen; der andere Theil wird gegen das ganze Gesetz stimmen.

Abg. **Conrad** (Centr.): Ich glaube, der Minister wird mit großer Freude dem Gesetzentwurf, der noch lange nicht allen meinen Wünschen entspricht, zustimmen können.

Abg. **Strutz** (freicons.): Eine große Mehrheit meiner Freunde wird für den Entwurf stimmen, obgleich er ihnen durchaus nicht in allen Stücken sympathisch ist.

In der Specialdebatte beantragt zu § 1

Abg. **v. Dobeneck,** die Commissionsvorlage wiederherzustellen und eine Schadensersatzpflicht für Rehwild und Fasanen nicht anzuerkennen.

Der Antrag wird **abgelehnt** und § 1 nach dem Beschlusse zweiter Lesung angenommen, desgleichen §§ 2—4.

Bei § 5 bemerkt

Abg. **v. d. Reck** (cons.): Wenn Sie sich nicht entschließen, für Rehwild und Fasanen jetzt den Regreß abzulehnen, machen Sie das Gesetz für alle, die etwas von der Jagd verstehen, unannehmbar.

Abg. **Strutz** (freicons.) begründet einen Antrag, der den Regreß für Rehe beseitigen und nur für Schwarz-, Elch-, Roth- und Damwild einen solchen anerkennen will.

Abg. **Francke** (nat.-lib.) meint, daß es sehr wohl nachzuweisen sei, aus wessen Gebiet Rehe und Fasanen ausgetreten seien, daß deshalb auch ein Regreß geschaffen werden müsse, wenn man das Gesetz nicht in Bezug auf einen der wesentlichsten Punkte unwirksam machen wolle.

Der Antrag v. d. Reck wird mit großer Majorität **abgelehnt;** der Antrag Strutz wird gegen die Stimmen der Conservativen, Freiconservativen und der nationalliberalen Abgg. Seer, Hobrecht, v. Benda, v. Eynern und eines Theils des Centrums **abgelehnt,** § 5 in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Zu § 13, der den Besitzern von Obst-, Wein-, Gemüse-, Blumen- und Baumschulanlagen das Recht zuspricht, Vögel und Wild, welche Schaden anrichten, abzuschießen, wird ein Amendement **Herold** angenommen, welches den bezeichneten Besitzern das Recht zuspricht, die Schaden anrichtenden Thiere „zu jeder Zeit“ abzuschießen.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte angenommen.

Vor der Schlußabstimmung nimmt das Wort

Minister **v. Heyden:** Im Laufe der Verhandlungen ist der Wunsch ausgesprochen, daß ich die Beschlüsse dieses Hauses vor dem Herrenhause mit voller Ueberzeugung vertreten möchte. Dieses würde ich nur können, wenn ich selbst von der Güte der Sache überzeugt wäre, was ich für alle Bestimmungen des Entwurfes nicht behaupten kann, besonders angesichts der schwankenden Majoritäten, mit denen die Beschlüsse gefaßt worden sind. Ich werde mich nach wie vor bemühen, daß aus den Berathungen beider Häuser ein praktisches Ergebniß zu Stande kommt, und gebe die Hoffnung auf eine endgiltige Regelung der Angelegenheit noch nicht auf.

Es folgt die erste Berathung des Antrages **Bachem** auf Annahme eines Gesetzentwurfs, welcher das Gesetz von 1851/73, betreffend die Klassen- und Einkommensteuer, dahin ändern will, daß in denjenigen Landestheilen, in welchen für die **Gemeindevertreterwahlen** die Wähler nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden directen Staatssteuern in Abtheilungen getheilt werden, allgemein der Census auf 6 Mk. festgesetzt werden soll. Das Gesetz soll am 1. April 1892 in Kraft treten und ortsstatutarische Bestimmungen, welche einen höheren Census festsetzen, an demselben Tage ihre Giltigkeit verlieren.

Abg. **Fritzen** (Centr.) begründet den Antrag mit Hinweis auf die rheinischen Städte.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.) erkennt zwar die lobenswerthe Tendenz des Antrags an, kann sich aber mit seinem Inhalt nicht befreunden. 1886 sei der Antrag vom Hause eingehend berathen, aber schließlich abgelehnt worden, weil man allseitig anerkannte, daß die verschiedenartigen communalen Verhältnisse in der Monarchie eine solche Schablonisirung nicht ertrügen.

Minister **Herrfurth**: Ich erkläre für meine Person, nicht namens der Regierung, daß ich unter gewissen Voraussetzungen mit der Tendenz des Antrages einverstanden bin. Die erste Voraussetzung besteht in dem Zustandekommen des Einkommensteuergesetzes. In der Sache selbst hat man eine allgemeine Fassung gewählt, obwohl sich die Anwendung der vorgeschlagenen Vorschrift lediglich auf die Rheinprovinz beschränkt, auf alle anderen Gemeindeverfassungsgesetze sich nicht erstreckt. Warum nicht einfach die Abänderung des § 5 der rheinischen Städteordnung beantragen? Ich vermuthe, man wollte nicht klar hervortreten lassen, daß es sich nur um ein Provinzialgesetz handele. (Widerspruch im Centrum.) Ein erhöhter Census bestand 1886 in 67 Städten der Rheinprovinz, also etwa in der Hälfte aller Städte, davon hatten 6 Städte einen Census von 18, 59 von 12, 2 von 9 Mk. Da sich die Wirkung einer Herabsetzung nicht übersehen läßt, müssen die Gemeinden, sowie die Bezirksregierungen und der Provinziallandtag gehört werden.

Abg. Bachem (Centr.): Die Anomalie, daß der Census nach der rheinischen Städteordnung bis auf 36 Mk. gesteigert werden kann, muß beseitigt werden. Schon jetzt ist eine Verschiebung der Klassen zu Gunsten der Wohlhabenden eingetreten. Nach dem neuen Einkommensteuergesetz würde dieselbe noch stärker sein.

Minister **Herrfurth** wiederholt, daß die Regierung bereit ist, die durch das neue Gesetz entstehenden Ungleichheiten zu beseitigen, daß aber der vorliegende Antrag zu weit gehe.

In demselben Sinne erklären sich die Abgg. **v. Zedlitz** (freicons.) und **v. Rauchhaupt** (cons.) namens ihrer Fractionen.

Abg. Richter bedauert lebhaft, daß der Antrag sich bloß auf die Rheinprovinz erstreckt, für diese beabsichtigt er das Ueberwuchern des plutokratischen Elements zu verhindern; in allen übrigen Provinzen soll dieser Nachtheil bestehen bleiben, und auch für die Rheinprovinz selbst schafft der Antrag weitaus nicht die genügende Abhilfe. Für die Dritteltheilung in den Städten sind nicht bloß maßgebend die Staatssteuern, sondern auch die Gemeindesteuern, Kreis- und Provinzialabgaben. Nach dem neuen Steuertarif verändert sich die Gemeindeeinkommensteuer noch viel mehr, als die Staatseinkommensteuer. Bei allen diesen Erörterungen wird die Rückwirkung des neuen Tarifs auf den Gemeindehaushalt noch viel zu wenig beachtet. Der Finanzminister hat zwar gesagt, er werde den Gemeinden durch Ministerialrescript gestatten, sich da herauszuhelfen; aber was nützt ein solches Verfahren, welches schließlich nur für die Dauer der Amtsthätigkeit eines Finanzministers maßgebend sein würde und von dem Nachfolger desselben in das Gegentheil verkehrt werden kann. Diese schweren Bedenken werden durch den Antrag für mich nicht gemildert; ebenso geht es allen übrigen Vertretern, die nicht der Rheinprovinz angehören. Das Centrum macht sich hier einer großen Inconsequenz schuldig. Bei der Landgemeindeordnung hat es in der Commission für die Erhöhung des Census durch Ortsstatut mitgewirkt; hier verfolgt es die entgegengesetzte Richtnng. Wer die Geschichte der Städteordnung von 1856 kennt, weiß, daß man damals die Rheinprovinz für ihre liberale Gesinnung bestrafen wollte. (Sehr richtig! links und im Centrum.) So ist auch die Bestimmung wegen des erhöhten Census in diese absichtlich möglichst schlecht gemachte Städteordnung hineingekommen. Mit dem Satz von 6 Mk. würde die Rheinprovinz noch schlechter gestellt sein als alle anderen Provinzen, denn hier muß nach dem Gesetz überall der Census an einen Satz von 4 Mk. anknüpfen. Unter keinen Umständen kann die Frage, ob das Gemeindewahlrecht zu schützen ist, einer Begutachtung durch den Provinziallandtag unterliegen. Es muß im Einkommensteuergesetz selbst versucht werden, den Schutz des Wahlrechtes zu garantiren. Es heißt die Gemüthlichkeit übertreiben, wenn man ein Einkommensteuergesetz annimmt, ohne sich genau zu vergewissern, daß das Wahlrecht unverkürzt bleibt. (Beifall links.)

Abg. Windthorst: Es muß nothwendig Vorsorge getroffen werden, daß das Communalwahlrecht in seinem bisherigen Umfange aufrecht erhalten bleibt; ich trete deshalb dem Antrage und dem Vorschlage auf Commissionsberathung bei.

Der Antrag wird an die Einkommensteuergesetz-Commission überwiesen.

Der Antrag des Abg. **v. Bülow** (Wandsbek) auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend die Giltigkeit der Jagdscheine im ganzen preußischen Staatsgebiete, wird ohne erhebliche Debatte in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Reichstag.

62. Sitzung vom 10. Februar.

Fortsetzung der 2. Lesung des Etats. Etat der **Zölle und Verbrauchssteuern.**

Abg. Brömel (freis.): Ich begrüße die kaiserliche Verordnung, betreffend die Ausdehnung der Zollermäßigungen unseres Handelsvertrages mit Italien und Spanien auf Marocco, mit Freuden als eine weitere Erfüllung des schon 1883 bei dem spanischen Handelsvertrage ausgesprochenen Wunsches, daß das System der Differentialzölle möglichst vermieden werde. Soviel mir bekannt ist, sind die Verträge mit Spanien und Italien zur Kündigung gekommen. Ich möchte mir deßhalb die Frage erlauben, ob in Aussicht steht, daß mit den beiden Staaten über den Abschluß neuer Handelsverträge in Unterhandlung getreten wird.

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Diese Frage zu beantworten, bin ich zur Zeit nicht im Stande.

Die Abgg. **Menzer, Graf Douglas** und Gen. beantragen, der Reichstag wolle beschließen: „die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage möglichst noch in dieser Session eine Vorlage zu unterbreiten, wonach der **Zollsatz für Tabakblätter**, unbearbeitete und Stengel, von 85 Mk. pro 100 Kilogr. auf 125 Mk. zu erhöhen und die bestehende **Tabaksteuer** von 45 Mk. auf 24 Mk. zu ermäßigen ist.“

Abg. Menzer (cons.): Mein Antrag kommt, wie das Mädchen aus der Fremde, alle Jahre wieder. Vor dem neuen Zolltarif betrug die Tabaksteuer 4 Mk. pro 100 Kilo, und der Zoll auf ausländischen Tabak 24 Mk.; jetzt beträgt die Steuer 45, eigentlich 55 Mk., und der Zoll nur 85 Mk. Das ist ein ganz unangemessenes Verhältniß, das unbedingt geändert werden muß. Sehr unangenehm werden auch empfunden die vexatorischen Maßnahmen der Steuerbehörden. In Baden und in Elsaß-Lothringen ist der Tabakbau ganz erheblich zurückgegangen. Ich gebe zu, daß unser Antrag beunruhigend auf den Handel einwirken muß. Die Fabrication steht aber in erster Reihe. Heute sind die Tabakbauern bereits mit für das Monopol. Man kann das beklagen, aber es ist eine Thatsache. Meinen Sie (links) es ernst mit Ihren Doctrinen, so müssen Sie unserm Antrag unterstützen: Sie haben hier eine Entlastung der Armen in der Ermäßigung der Tabaksteuer und eine Belastung der Reichen in der Erhöhung des Tabakzolls vor sich. Wir sind allenfalls bereit, auf die Erhöhung des Tabakzolls zu verzichten. (Beifall rechts.)

Abg. Höffel (Els.): Wenn in Frankreich pro Kopf der Bevölkerung 600 Gr. Tabak, in Deutschland 1500 Gr. consumirt werden, so würde ein Tabakmonopol bei uns noch viel mehr an Einnahmen ergeben, als in Frankreich. Die Frage des Monopols ist indessen für längere Zeit beseitigt. Den Klagen der Tabakbauern müssen wir aber abhelfen. Der Zoll für ausländischen Tabak muß erhöht werden. Der zunehmenden Entvölkerung des flachen Landes und dem Zuzug nach der Stadt sollte mit allen Mitteln entgegengearbeitet werden. Das sicherste Mittel ist eine wohlwollende Unterstützung der Landwirthschaft. (Beifall rechts.)

Abg. Förster (Soc.): Die Erhöhung des Zolles für ausländischen Tabak hat meine Partei stets abgelehnt. Der Antrag wirkt nicht nur auf unseren Tabakbau, sondern auf unsere gesammte Tabakindustrie. Ich bin Tabakmensch von der Wiege auf und kenne die Sache. Die Zollerhöhung für ausländischen Tabak wird unseren Tabakbauern nicht einmal nützen. Wird der Zoll erhöht, so wird die Consumtion eingeschränkt, und dann machen die Händler den Tabakbauern erst recht die Preise, ebenso wie beim Monopol. Die Verbesserung der Qualität des inländischen Tabaks ist ein erfolgloses Bemühen, denn das hängt von den klimatischen Verhältnissen ab. Unser inländisches Product ist zu wenig blatthaltig und liefert zu viel Abfälle, und dagegen ist nichts zu machen. Durch eine abermalige Zollerhöhung würde das Product sehr theuer und in Folge dessen entweder der Consum eingeschränkt werden oder man würde inländisches Product rauchen. Die Gesetzgebung sollte doch den Consumenten nicht vorschreiben, welches Product sie consumiren sollen. Oder glaubt man, daß die Consumenten aus reiner Vaterlandsliebe sich daran gewöhnen sollen, mit größerem Wohlgefallen das Zeug zu rauchen, das einem die Zunge wund beißt? Der Antrag Menzer würde abermals die Lage der in der Tabakindustrie Beschäftigten verschlechtern. Durch die Zollerhöhung von 1879 ist bereits der Consum zurückgegangen und die Tabakindustrie ist heute nicht mehr wie früher als blühend zu bezeichnen. Die Zahl unserer Tabakbauer ist gering im Verhältniß zu der Production, die von dem Ausland hereinkommt. Die Gesetzgebung darf nicht zu Gunsten einer kleinen Gruppe Erleichterungen gewähren, wenn sie dadurch größeren Massen der Bevölkerung Schaden zufügt. Für die Herabsetzung der Steuer für inländischen Tabak werden wir stimmen, dagegen die Zollerhöhuno des ausländischen ablehnen.

Abg. v. Winterfeldt (cons.): Gestatten Sie mir das Wort im Interesse der Uckermark. Ich setze voraus, daß Ihnen bekannt ist, daß in der Uckermark auch Tabak gebaut wird. (Ruf links: Leider!) Der uckermärkische Tabak ist nicht so schlecht wie sein Ruf. (Heiterkeit links.) Das Verhältniß der inländischen Steuer ist sehr ungünstig gegenüber dem Zoll für ausländischen Tabak. Wir werden nicht eher ruhen, als bis das Verhältniß zwischen Zoll und Steuer für unsere Verhältnisse angemessen ist. Wir vertreten dabei kein agrarisches Interesse, denn hier handelt es sich nicht um den Großgrundbesitz, sondern gerade um die kleinen Tabakbauern. (Beifall rechts.)

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Es sind in der Discussion bis jetzt keine Wünsche hervorgetreten, die nicht auch in der Ihnen zugegangenen Denkschrift erörtert worden sind. Aus dieser ersehen Sie, daß die verbündeten Regierungen einer Erhöhung der Eingangszölle theils überhaupt, theils zur Zeit abgeneigt sind, und daß auch für eine Ermäßigung der Steuer keine der betheiligten Regierungen sich ausgesprochen hat.

Abg. Scipio (n.-l.) bekämpft das Tabakmonopol, durch das die Zustände der Tabakbauern noch viel schlechter würden, als sie jetzt sind. Die jetzige Steuer drücke weniger durch ihr Verhältniß zu den Zöllen, sondern durch die Gewichtsbesteuerung, wonach alle Qualitäten gleich besteuert werden. Redner will für eine Ermäßigung der inländischen Steuer stimmen, dagegen eine Zollerhöhung auf ausländischen Tabak ablehnen. Denn jede Zollerhöhung werde den Consum verringern.

Abg. Barth (freis.): Es ist ein eigenthümliches Vorgehen der Antragsteller, der Regierung ein Plus von 18 Mill. durch die Zollerhöhung zu geben, ohne daß eine Ursache zur Bewilligung von neuen Einnahmen da ist. Und das geschieht bloß, um durch die fortgesetzte Hinausschiebung des Zolles den Consumenten so mürbe zu machen, daß er schließlich das schlechteste inländische Kraut raucht. Der elsässische Tabak wird übrigens für den inländischen Consum sehr wenig gebraucht. Wenn wir die Liebe der Elsaß-Lothringer zu Deutschland stückweise mit solchen Begünstigungen bezahlen wollen, dann ist die Begeisterung der Elsässer für Deutschland zu theuer erkauft. (Sehr richtig! links.) Der inländische Tabak reicht für den Consum auch des kleinen Mannes nicht aus, die 400 000 Doppelcentner ausländischen Tabaks, welche jährlich in Deutschland verarbeitet werden, werden doch nicht allein von den Reichen verraucht. Auch die unteren Klassen nehmen an dem Consum Theil, und wenn Sie den Tabak mit einem so enormen Zoll belasten wollen, so ist ein Rückgang des Consums, also eine weitere Schädigung der unteren Volksklassen, zu befürchten; darum lehnen Sie den Antrag durchweg ab. (Beifall links.)

Der erste Theil des Antrages (Erhöhung des Zolles) wird gegen die Stimmen eines Theiles der Conservativen und der Reichspartei abgelehnt. Die Abstimmung über den zweiten Theil (Herabsetzung der Steuer) bleibt zweifelhaft. Die Auszählung des Hauses ergiebt, daß 96 Mitglieder für, 57 gegen gestimmt haben. Das Haus ist somit nicht beschlußfähig. Für den Antrag stimmten geschlossen die Conservativen, die Reichspartei, die Socialdemokraten, sowie ein Theil der Nationalliberalen, Freisinnigen und des Centrums.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Deutschland.

L **Berlin**, 10. Febr. Die **Commission für die Novelle zum Krankenkassengesetz** nahm heute § 2 mit der Abänderung an, daß auf Antrag der Abgg. Gutfleisch und Hirsch die in der ersten Lesung auf Antrag der Conservativen beschlossene statutarische Versicherung des Gesindes wieder beseitigt wurde. Auch die Regierungsvertreter betonten die Schwierigkeit der Regelung dieser in den Landesgesetzgebungen sehr verschieden behandelten Materie. Der von Mitgliedern des Centrums ausgehende Antrag, die Ausschließung unehelicher Wöchnerinnen von dem Bezug des Krankengeldes durch statutarische Bestimmungen zuzulassen, wurde mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt; im übrigen §§ 2 bis 20 nach den meist redactionellen Anträgen der Redactionscommission angenommen.

— In der **Commission** für das Gesetz betreffend die **Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen** wurde die obligatorische Prüfung sämmtlicher Feuerwaffen beschlossen. Sowohl der Antrag Münch, der nur eine facultative Prüfung vorschreiben wollte, wie der Antrag Willich, welcher die Prüfung ausschließen wollte, wenn die Waffen an ausländische Prüfungsanstalten unter amtlichem Verschluß abgeführt werden, wurden abgelehnt und § 1 der Regierungsvorlage mit 9 gegen 2 Stimmen angenommen.

— Die **Commission für das Patentgesetz** nahm gestern in zweiter Lesung die Vorlage nach den früheren Beschlüssen und den Anträgen der Subcommission an. Zu § 8 wiederholten die Abgg. Kauffmann-Münch den Antrag auf **Herabsetzung der Patentgebühren** vom dritten Jahre ab. Der Antrag wurde abgelehnt. Dr. Hammacher brachte eine Resolution ein, dahingehend: die Erwartung auszusprechen, daß der Bundesrath eine Ermäßigung der Gebühren eintreten lasse, sobald die Einnahmen die Ausgaben erheblich überschreiten. Die Resolution soll erst nach Erledigung des Handelsmustergesetzes zur Berathung kommen. Eine Gesammtabstimmung über das Gesetz konnte wegen Beschlußunfähigkeit der Commission nicht stattfinden.

* **[Berliner Dombau.]** Dem Vernehmen nach dürfte dem Abgeordnetenhause binnen kurzem die bereits angekündigte Vorlage wegen Erbauung eines Domes in Berlin zugehen.

* **[Zum Civry-Prozeß.]** In Braunschweig sind seiner Zeit vergeblich Nachforschungen angestellt worden nach einem landesherrlichen Patent, die Tochter des Herzogs Karl II. von Braunschweig betreffend. Wie nun dem „Braunschw. Tagebl.“ von betheiligter Seite mitgetheilt wird, ist es jetzt dem Grafen Civry gelungen, eine beglaubigte Abschrift dieses Patents in dem Archiv des Herzogs von Sussex auf Schloß Kensington in England zu ermitteln. In dem Patent vom 30. Oktober 1826 erkennt Herzog Karl (der 1830 weggejagte und in Genf verstorbene Herzog) an, daß ihm am 5. Juli eine Tochter — die spätere Gräfin v. Civry — geboren wurde. Der Sohn derselben verlangt bekanntlich von der Stadt Genf, welche vom Herzog Karl als Erbin eingesetzt worden ist, die Herausgabe seines Erbtheils.

* **[Passagierbeförderung nach Brasilien.]** Kürzlich wurde in einem Telegramm gemeldet, daß die Hamburg-amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft in Zukunft keine Beförderung deutscher Auswanderer nach Brasilien mehr vornehmen werde. Von zuständiger Seite wird uns nun mitgetheilt, daß dies ein Mißverständniß ist. Es ist nur beschlossen worden, daß die Gesellschaft nur solche Passagiere nicht befördert, welche die freie, von Seiten der brasilianischen Regierung angebotene Beförderung in Anspruch nehmen wollen, resp. sich bereits gesichert haben; dagegen selbstverständlich solche Reisende, die aus eigenem Antriebe und gegen Zahlung des officiellen Fahrpreises reisen wollen, nicht zurückweisen kann.

* **[„Gehorsamst“ und „ergebenst“.]** „Mit allen gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln“ soll, wie der königliche Landrath v. Bülow und sein Stellvertreter, Regierungsassessor Dr. Cremer, amtlich bekannt machen, „der gehörige Nachdruck“ der Forderung verliehen werden, daß die Polizeibehörde in Wandsbeck an das Landrathsamt nicht „ergebenst“, sondern „gehorsamst“ berichtet. — Das Publikum auf den Bierbänken, so schreibt man dem „Hamb. Fremdenbl.“, amüsirt sich auf Kosten beider Behörden weidlich über diese Ankündigung.

* **[Eine conservative Stimme über die Quotisirung.]** Die conservative „Leipz. Ztg.“ schreibt bezüglich der Ablehnung der Quotisirung im neuen Einkommensteuergesetz:

„Immer wieder die alte Scheu, eine Steuer zu schaffen, die sich dem wachsenden Staatsbedarf elastisch anschließt. Unser sächsisches Gesetz bestimmt einfach: Reicht der Ertrag der directen Steuern zur Deckung des durch sie aufzubringenden Theils des Staatsbedarfs nicht aus, so wird der Fehlbedarf lediglich durch Zuschläge zur Einkommensteuer aufgebracht. In welchem Umfange Zuschläge zur Einkommensteuer zu erheben sind oder Ermäßigungen bei derselben einzutreten haben, wird durch das Finanzgesetz bestimmt. Warum scheut man sich, diese einfache Regulirung nachzuahmen?“

Man sieht, die bösen Freisinnigen stehen nicht allein, befinden sich vielmehr in der besten Gesellschaft, wenn sie unentwegt auf diese Quotisirung dringen, die dereinst — schon im Jahre 1879 — fast das ganze Abgeordnetenhaus bereits verlangt hat, was heute leider vergeblich in Erinnerung gebracht wird.

* **[„In den Kinderschuhen.“]** Selbst ein so conservatives Blatt wie die amtliche „Leipziger Zeitung“ ist mit der Bestimmung des preußischen Gesetzentwurfes über die Einkommensteuer unzufrieden, welche den Landrath als Vorsitzenden der Einschätzungs-Commission betrifft, und schreibt:

„Wenn Sie dem Landrath die Steuereinschätzung ganz nehmen wollen, dann stellen Sie ihn einfach kalt“, erklärte ein conservativer Führer. „Der Landrath muß die Steuerkraft aller Kreiseingesessenen kennen; ohne die maßgebende Einwirkung auf die Steuerhöhe ruinirt man seine Stellung überhaupt“, hieß es von einer anderen Seite. Noch eine ganze Reihe von meist conservativen Rednern sprach sich in diesem Sinne aus. Es bleibt daher nur die Annahme übrig, daß unsere sächsischen Amtshauptleute, deren wahrlich nicht eng bemessenem Wirkungskreise man die Last der staatlichen Steuereinschätzung nicht eingefügt hat, in Folge dessen bereits sämmtlich „kaltgestellt“, „ruinirt“ und „ohne Kenntniß der Steuerkraft ihrer Kreiseingesessenen“ sind. Will man ein drastisches Beispiel für die an dieser Stelle oft bekundete Wahrnehmung, wie sehr das Parteileben Preußens, auch das conservative, Fragen der inneren Verwaltung gegenüber noch in den Kinderschuhen steckt, so ist es dieses.

Das conservative sächsische Blatt hat recht! Möchten doch die preußischen Conservativen sich daran ein Muster nehmen.

* **[Die Uebersicht der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche]** in Preußen Ende des Monats Januar ergiebt Folgendes: Gegenüber dem Monat Dezember 1890, in welchem in 105 Kreisen 323 Gemeindebezirke verseucht waren, hat die Seuche erheblich abgenommen. Berlin, sowie die Regierungsbezirke Cöslin, Stralsund, Schleswig, Stade, Osnabrück, Aurich, Münster und Minden sind, ebenso wie im Monat Dezember, von der Maul- und Klauenseuche verschont geblieben; in den Regierungsbezirken Danzig, Stettin, Lüneburg und Arnsberg ist die Krankheit im Januar erloschen. Aufs neue trat die Seuche in den Regierungsbezirken Königsberg und Aachen auf.

* **[Die Ausprägung von Reichsmünzen]** hatte Ende Januar l. J., nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, folgenden Bestand erreicht: Goldmünzen: Doppelkronen 2 012 056 440 Mk., Kronen 501 043 920 Mk., halbe Kronen 27 960 070 Mark; Silbermünzen: Fünfmarkstücke 74 096 535 Mark, Zweimarkstücke 104 956 022 Mk., Einmarkstücke 178 982 380 Mark, Fünfzigpfennigstücke 71 483 392,50 Mk., Zwanzigpfennigstücke 22 714 618,60 Mk.; Nickelmünzen: Zwanzigpfennigstücke 4 005 271,40 Mark, Zehnpfennigstücke 28 487 237,20 Mk, Fünfpfennigstücke 14 082 270,70 Mk.; Kupfermünzen: Zweipfennigstücke 6 213 178,28 Mark, Einpfennigstücke 5 199 491,34 Mk.

L. **In Hannover** arbeiten die **Antisemiten** schon jetzt sehr eifrig für die nächsten Wahlen: „Der Wahlkreis **Göttingen**“ — so schrieb vor einiger Tagen die conservativ-antisemitische „Hannov. Post“ — „wird der erste sein, welchen die Antisemiten in Hannover erobern.“ (Jetzt ist dort Vertreter der Abg. Götz v. Olenhusen.) Herr Liebermann v. Sonnenberg bereist gegenwärtig den Wahlkreis. In Duderstadt gewann er, nach einem Bericht des „Hannov. Courier“, die Centrumszuhörer dadurch, daß er die Juden als die eigentlichen Urheber des Culturkampfes darstellte und daß er entschieden für die Windthorst'schen Anträge (Aufhebung des Jesuitengesetzes u. s. w.) eintrat.

Meiningen, 10. Februar. Die **Ersatzwahl** in dem 2. meiningen'schen Reichstags-Wahlkreise (Sonneberg-Saalfeld) an Stelle des hiesigen Reichstagsabgeordneten Dr. Witte ist auf den 19. Februar cr. festgesetzt. Candidat der Freisinnigen ist wiederum Witte. Leider haben nun doch auch die Nationalliberalen sich bewogen gefühlt, einen eigenen Candidaten aufzustellen, und zwar den Leipziger Rechtsanwalt Hans Blum, einen Sohn von Robert Blum. Dieses Vorgehen kommt niemanden zu gute außer den Socialdemokraten und führt mindestens zur Stichwahl mit denselben.

Schweiz.

Bern, 10. Februar. Der Bundesrath hat die Zollstätte Chiasso für die **Einfuhr von Vieh** bis auf weiteres gesperrt. (W. T.)

England.

London, 10. Februar. In einem Leitartikel behandelt die „Times“ in sehr scharfem Tone die durch das britische auswärtige Amt vermittelte **Zurücksendung** der vom Lordmayor von London an den **Zaren** gesandten **Bittschrift des Guildhall-Meetings in Sachen der russischen Judenhetze.** Diese absichtliche Unhöflichkeit sei durch den Ton und den Inhalt der Bittschrift keineswegs gerechtfertigt. Die Bittschrift befleißigte sich, in ruhigem und höflichem Tone um Abstellung jenes Mißstandes zu ersuchen. Doch der Zar wollte gegenüber der Culturwelt seine Gleichgiltigkeit zeigen. Fortan aber werde er in Sachen der schändlichen Behandlung der Juden in Rußland keine Unwissenheit vorschützen können. Das Bestreben der zarischen Regierung, dem russischen Volke die wahre Meinung der ausländischen Culturvölker zu verheimlichen, müsse endlich doch fehlschlagen. Die „Times“ giebt zu, daß ausländische Strafpredigten für solche Herrscher unangenehm seien, aber freie Völker müßten zuweilen ein solches offenes Wort sprechen, und diesmal war ein solches offenes Bekenntniß die höchste Pflicht. Eine Unhöflichkeit mit einer anderen zu beantworten, wäre unziemlich, sonst hätte es die englische Regierung ablehnen können, die Antwort der russischen Regierung zu übermitteln, denn die Bittschrift an den Zaren war auf dem Postwege nach Petersburg übersandt worden.

Rußland.

Petersburg, 8. Febr. Der **Herzog von Orleans** traf unerwartet hier ein und überraschte damit sehr und kaum angenehm, nachdem ihm der Kaiser seine Bitte, in die russische Armee einzutreten, früher bestimmt abgeschlagen. Kurz nachdem der Erzherzog Franz Ferdinand eingetroffen, stieg der Herzog von Orleans als Graf Nivers im Hotel France ab. Daher entstand die Annahme, er sei im Hofzuge des Kaisergastes hier angelangt; der Herzog will angeblich nur Rußland kennen lernen und Jagden mitmachen.

Amerika.

Washington, 10. Febr. Der Deputirte für Californien, Geary, hat dem Repräsentantenhause einen Gesetzentwurf vorgelegt betreffend die freie **Prägung** des in den Vereinigten Staaten erzeugten **Silbers.** Der Deputirte Willcox, Mitglied des Comités für Münzwesen, erklärte, der Bericht über den bezüglichen Gesetzentwurf des Senats werde dem Hause noch diese Woche vorgelegt werden. (W. T.)

Newyork, 9. Februar. Dem hiesigen Generalconsul von **Guatemala** und **Honduras**, Baiz, zugegangene Depeschen von Barillas und Bogram erklären die Gerüchte **von revolutionären Bewegungen** für unbegründet mit dem Hinzufügen, daß in Central-Amerika vollkommene Ruhe herrsche.

Unter den bei den Coaks-Fabriken in dem District von Connelsville und in der Gegend der Pennsylvanischen Seen angestellten Arbeitern ist heute früh ein **Strike** ausgebrochen, welchem sich bereits gegen 10 000 Arbeiter angeschlossen haben. (W. T.)

Coloniales.

* **[Die neue hamburgische südwestafrikanische Gesellschaft]** hat, der „Kreuzztg.“ zufolge, von dem deutschen Gebiet den nördlichen Theil bis zum 26.° südlicher Breite, etwa 1200 Km. erworben; die alte Colonial-Gesellschaft behält nur 300 Km. Der Kaufpreis soll „mehrere Millionen“ betragen.

Von der Marine.

V **Kiel**, 10. Februar. Wie wir hören, werden im Laufe des Frühjahres und Sommers folgende Schiffsbesatzungen der auf überseeischen Stationen befindlichen Fahrzeuge zur **Ablösung** kommen: die volle Besatzung der Kreuzer-Corvette „Sophie“ und der Kanonenboote „Iltis“ und „Wolf“ mit der Bestimmung nach Ostasien 438 Personen, die volle Besatzung des Kreuzers „Habicht“, des Kanonenboots „Hyäne“, der Hulk „Cyclop“ und des Stationsfahrzeuges „Nachtigal“ mit der Bestimmung nach Westafrika 236 Personen, die volle Besatzung des Kreuzers „Sperber“ mit der Bestimmung nach Australien 116 Personen und die halbe Besatzung des Stationsfahrzeuges „Loreley“ im Mittelmeere mit der Bestimmung Galatz 33 Personen, zusammen 823 Personen. — Auf der Germania-Werft ist der Neubau der **Kreuzer-Corvette** H. so weit fertiggestellt, daß der Stapellauf erfolgen kann, sobald der Binnenhafen eisfrei wird.

Am 12. Februar: S-A. 7.29, U. 5.0. **Danzig, 11. Febr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 7.53.

Wetteraussichten für Donnerstag, 12. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, Niederschläge, windig. Temperatur kaum verändert.

Für Freitag, 13. Februar:

Bald sonnig, bald Niederschläge; frostig.

Für Sonnabend, 14. Februar:

Veränderlich, lebhafter Wind, Niederschläge. Temperatur kaum verändert.

* **[Sturmwarnung.]** Ein heute Vormittag $11^1/_2$ Uhr hier angekommenes Telegramm der deutschen Seewarte meldet: Ein tiefes barometrisches Minimum über Nordskandinavien, südostwärts sich ausbreitend, verursacht im finnischen Busen Südweststurm. Die hiesigen Küstenstationen haben das Signal „Südweststurm, rechtdrehend“ zu geben.

* **[Neuer Hohethor-Bahnhof.]** Endlich scheint sich nunmehr die Hoffnung zweier Jahrzehnte auf Beseitigung des unerträglichen Provisoriums der hiesigen Bahnhofs-Verhältnisse zu erfüllen. Die gestern beim Abgeordnetenhause eingegangene neue Eisenbahn-Vorlage — über welche uns in Folge eines bedauerlichen Irrthums eine telegraphische Meldung nicht zugekommen ist — enthält für die Anlage des neuen **Central-Personenbahnhofes Danzig-Hohesthor 5 Millionen Mark.** Wie aus den Mittheilungen erinnerlich sein wird, welche wir im Herbst v. J. über das hierzu aufgestellte Project machten, wird der neue Bahnhof ziemlich an derselben Stelle errichtet, wo sich jetzt der Hohethor-Bahnhof befindet, und es werden die Einrichtungen derart getroffen, daß wie auf den Berliner Stadtbahnhöfen der Lokal- und Fernverkehr vollständig von einander getrennt sein werden. Auch ist ein directer Zugang vom Holzmarkt aus in Aussicht genommen. Die in den ersten Ueberschlägen provisorisch zusammengestellten Kosten beliefen sich auf über 4 Mill., doch sind bei weiterer Prüfung des Projects noch breitere Wege- und neue Schienen-Anlagen hinzugekommen. Die kgl. Eisenbahndirection zu Bromberg hat dann auf ministeriellen Wunsch die Bearbeitung der Detailprojecte so beschleunigt, daß die Aufnahme dieser Anlage in die diesjährige Eisenbahn-Vorlage erfolgen konnte. Der Kostenbetrag ist jetzt auf rund 5 Millionen veranschlagt.

Kurz vor Schluß der Redaction ging uns heute noch folgende telegraphische Mittheilung aus

Berlin zu: Die heute erschienenen Motive zu der Eisenbahn-Vorlage bemerken in Betreff des Hohethor-Bahnhofes: Der Legethor-Bahnhof geht als Personenbahnhof ein und soll der Erweiterung des Güterbahnhofes dienen. Die Aufhebung der Festungswerke neben dem Hohethor-Bahnhof ist beschlossen. Die Kosten des Personenbahnhofes Hohethor und des zweiten Geleises von dort bis zum Rangirbahnhof betragen 5 Millionen. Ueber die Länge der Bauzeit enthalten die Motive nichts.

[Neue Bahnanlagen.] Für Anlage eines zweiten Geleises auf der Strecke Ruhnow-Neustettin-Konitz enthält die Eisenbahn-Vorlage 1 534 000 Mark; ferner zum Bau neuer Eisenbahnlinien: 1) von Fordon nach Schönsee in Westpr. die Summe von 12 347 000 Mk., 2) von Lissa i. P. nach Wollstein 3 240 000 Mk., 3) von Meseritz nach Landsberg a. d. W. oder einem in der Nähe belegenen Punkte der Bahnlinie Küstrin-Kreuz 4 300 000 Mk., 4) von Sorau nach Christianstadt 1 640 000 Mk., 5) von Lauban nach Marklissa 920 000 Mk., 6) von Walsrode nach Soltau 2 400 000 Mk., 7) von Kassel oder einem in der Nähe belegenen Punkte der Linie Kassel-Warburg nach Volkmarsen 5 920 000 Mk.

* [Neue 3procentige Anleihe.] Für unseren Platz ist die hiesige Privat-Actien-Bank eingeladen worden, die Obliegenheiten einer officiellen Zeichnungsstelle für die zur Ausgabe gelangenden 450 Millionen 3proc. Reichsanleihe und preußische Consols zu übernehmen.

* [Scharfschießen.] Heute Vormittag fanden in Neufahrwasser von der Möwenschanze aus Geschütz-Schießübungen mit scharfer Munition nach der See zu statt. Am 16. und 18. d. M., Vormittags, sollen diese Uebungen wiederholt werden.

* [Pensionirung.] Herr Landesbaurath Oltmann, dessen 12jährige Wahlperiode Ende März d. J. abläuft, hat eine Wiederwahl, welche dem gegenwärtigen Provinzial-Landtage vorzuschlagen der Provinzial-Ausschuß bereits am 21. Januar beschlossen hatte, wegen seines geschwächten Gesundheitszustandes abgelehnt und tritt vom 1. April ab in den Ruhestand. Die Wahl des Nachfolgers wird voraussichtlich erst durch den nächsten Provinzial-Landtag vollzogen und die Stelle bis dahin commissarisch verwaltet werden.

* [Unfälle.] Der Arbeiter Karl K. aus Wartsch gerieth gestern daselbst bei der Arbeit an der Häckselmaschine mit der rechten Hand in das Getriebe derselben und erlitt schwere Verletzungen an der rechten Hand. Der Verunglückte wurde sofort nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube geschafft. — Das 1 Jahr alte Arbeiterkind Albert B. aus Groß Waldorf setzte die Mutter mit der Wiege an den Ofen und begab sich auf den Hof, um Wäsche aufzuhängen. Das Kind richtete sich in der Wiege auf und zog einen in der Ofenröhre mit Wasser befindlichen Topf hervor, wobei sich das Kind mit dem heißen Wasser übergoß und schwer verbrühte. Es wurde ebenfalls nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht.

* [Stadttheater.] Die vorgerückte Jahreszeit und die noch bevorstehenden Gastspiele machen es nothwendig, daß jetzt die Benefiz-Vorstellungen für hervorragende Mitglieder unserer Bühne ziemlich nahe an einander rücken. Die Oper wird daran am Freitag und am Montag mit den Ehrenabenden für ihre beiden ersten Tenoristen betheiligt sein. Der am Freitag gilt dem Heldentenor Hrn. Minner, der leider in den letzten Wochen wenig Gelegenheit gehabt hat, durch seine klangschönen, hellen und weichen Stimmmittel die Opernbesucher zu erfreuen, doch dürften die vorzüglichen Leistungen des Sängers als Eleazar, Florestan, Manrico und Prinz Magnus in den „Folkungern" noch unvergessen sein. Der Sänger hat zu seinem Benefizabend Wagners „Lohengrin" gewählt. Ist die Oper auch schon einige Male in dieser Saison gegeben, so hat Herr Minner doch erst einmal in derselben mitgewirkt, da er in den übrigen die Titelpartie an Gäste abtreten mußte. Aber auch Hr. Minner darf den „Lohengrin" zu seinen Glanzrollen rechnen und man wird ihm im Verein mit der gleich anerkannt vorzüglichen Elsa des Frl. Mitschiner gern wieder in dieser Oper begegnen. — Am Montag folgt dann das Benefiz des lyrischen Tenors Herrn Lunde, der dabei zum ersten Mal in Danzig den „Fra Diavolo" singen wird.

§ [Vorlesung.] Zum Besten der Trinkerheilanstalt für Westpreußen „Zum guten Hirten" wird Hr. Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau am 18. d. M. eine öffentliche Vorlesung über „Reise-Erinnerungen von den internationalen Versammlungen zu London, der Schweiz und Kopenhagen" im Gesellschaftshause halten.

* [Diebstahl oder Straßenraub.] Der mehrfach vorbestrafte Seefahrer Emil L. entriß gestern Nachmittag in der Faulengasse in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Gustav B. der unverehelichten Julie M. aus der Manteltasche ein Portemonnaie mit 12 Mk. Inhalt. Beide ergriffen die Flucht, wurden jedoch auf dem Altstädtischen Graben festgehalten und verhaftet. Das Portemonnaie wurde nicht mehr gefunden.

[Polizeibericht vom 11. Februar.] Verhaftet: 17 Personen, darunter 1 Mädchen wegen Betruges, 1 Seefahrer, 1 Arbeiter, 1 Tischler wegen Diebstahls, 12 Obdachlose, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 Paar dunkle Stoffhosen, 1 schwarzes Casimirkleid, 1 braune Jacke, braunwollenes Zeug zum Kleid, 1 brauner Sommermantel, 1 blaues Umschlagetuch, 1 Frauenhemde. — Gefunden: 1 Pfandschein, 1 Rosenkranz, 1 Abdrückstempel, 1 Invaliditäts- und Alters-Versicherungskarte, 1 Rohrstock, 1 Muff, 1 Notizbuch; abzuholen von der königl. Polizei-Direction. Am 5. d. Mts. hat sich Heiligegeistgasse Nr. 97 bei Wall eine schwarze Henne eingefunden, abzuholen dortselbst.

△ Neustadt, 9. Februar. Das Bedürfniß zur Einrichtung eines Spätzuges von Danzig nach hier und darüber hinaus ist schon oft zu Tage getreten und vielseitig erörtert worden. In Anbetracht, daß bei der jetzigen Bahnverbindung mit unserer Provinzial-Hauptstadt Danzig die Abwickelung geschäftlicher Besorgungen nur durch Opferung eines ganzen Tages angänglich ist, da die gegenwärtigen kurzen Zeitfristen Vormittags 9 Uhr 39 Min. bis 11 Uhr 20 Min., Nachmittags 3 Uhr 40 Min. bis 7 Uhr unter Berücksichtigung des Weges vom und zum Bahnhof höchstens 1 Stunde resp. 2¾ Stunden Zeit übrig lassen, war die Bitte gerechtfertigt, die Verlegung des Abendzuges aus Danzig um circa 3 Stunden später zu bewirken; es würde alsdann der Nachmittag genügend hinreichen, um Geschäfte mit Ruhe abwickeln zu können. Ferner ist nicht unwichtig, daß der jetzt um 7 Uhr Abends von Danzig abgehende Zug in Stolp um 10 Uhr 44 Min. Nachts eintrifft und von dort erst um 4 Uhr 26 Min. weiter geht, so daß demnach eine weitere Verlegung des Abendzuges aus Danzig für die Reisenden über Stolp hinaus keinen Einfluß hätte. Verkennt man auch nicht, daß bei einer eventuellen späteren Verlegung des Abendzuges der Bahnverwaltung durch Anstellung eines vermehrten Beamtenpersonals größere Kosten entstehen würden, so dürften diese doch — um so mehr, als es sich hierbei nur um die Strecke Zoppot bis Lauenburg handeln kann — aufgewogen werden, da bei der gegenwärtigen Verbindung wohl jedermann seine Reisen nach Danzig aufs möglichste beschränkt, weil man dieselben lohnend eben nur durch Verlust eines ganzen Tages ausnutzen kann. Ist die diesseitige Verbindung mit unserer Provinzial-Hauptstadt gegen die Strecke nach Dirschau schon an und für sich im Nachtheil, so glaubt man außerdem wohl mit Recht geltend machen zu können, daß gerade unsere spärliche Verbindung nicht allein den Verkehr zurückhält, sondern auch in geschäftlicher Beziehung einen schwungvollen Handel nicht aufkommen läßt; auch dürfte auf diese Thatsache der unbestrittene Mangel industrieller Unternehmungen in den hiesigen Gegenden zurückzuführen sein. Dies berührt nur den geschäftlichen Standpunkt. Es verdient aber noch der Erwähnung, daß das kunst- und theaterliebende Publikum ein nicht zu unterschätzendes Contingent an Fahrgästen bilden würde. Bei den jetzigen Verhältnissen verzichtet man auf eine Reise nach Danzig zwecks Besuchs des Theaters oder eines gelegentlichen Concerts, da das Gezwungensein, in Danzig übernachten zu müssen, die Reise unverhältnißmäßig vertheuert. Nun ist vom königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stettin vom 1. Oktober v. J. ab ein Personenzug (Nr. 139/140) zweiter bis vierter Wagenklasse eingerichtet, der zwischen Danzig und Stolp und umgekehrt verkehrt. Von Neustadt fährt der Zug in der Richtung nach Danzig Vormittags 10.54, in der Richtung nach Stolp Nachm. 5.18 Uhr ab. Jetzt verlautet aber, daß dieser Zug vom April d. J. ab eingehen wird und nicht mehr in den Sommerfahrplan aufgenommen werden soll. Dieses Eingehen würde die gesammten Interessen des reisenden, sowie des handel- und gewerbetreibenden Publikums schwer schädigen. Aus den angeführten Gründen ist deshalb im allgemeinen Interesse die Bitte an die Eisenbahnbehörde gerechtfertigt, von dem Eingehen des gedachten Personenzuges Abstand zu nehmen oder, falls solches durchaus nicht angängig sein sollte, den oben erwähnten Spätzug von Danzig einzuführen.

(Zu vorstehender Correspondenz möchten wir Folgendes bemerken: Die beiden Personenzüge (139 und 140) gehen allerdings ein, doch ist auf dringende Anträge aus der Umgegend Danzigs von Neustadt nach Danzig ein Frühzug zum Besuche des Danziger Marktes und in umgekehrter Richtung ein Abendzug in den neuen Sommerfahrplan aufgenommen. Zugleich wird die Abfahrtszeit des von Stolp nach Danzig abgehenden Frühzuges später gelegt, so daß derselbe erst um 7 Uhr Morgens in Stolp zur Ablassung gelangt. D. Red.)

Elbing, 10. Februar. Auf der Schichau'schen Werft gehen zur Zeit zwei Torpedoboote für die Regierung in Japan ihrer Vollendung entgegen. Das große Torpedoboot „Pelikan" für die österreichische Marine erhält z. Z. den Anstrich. Die colossalen Dampfkessel können hier nicht eingesetzt werden; sie sollen deshalb auf zwei Prähme geschafft, nach Danzig transportirt und dort eingesetzt werden. — Das hiesige Messing-Walzwerk hat sich genöthigt gesehen, am letzten Sonnabend eine Anzahl Arbeiter zu entlassen. Weitere Entlassungen sollen am nächsten Sonnabend bevorstehen. (Elb. Bl.)

Graudenz, 10. Febr. Zum Sommer soll bekanntlich auch Graudenz ein Netz von Fernsprechstellen erhalten. Zum Anschluß an dieselben haben sich bis jetzt 37 Firmen gemeldet.

* Der Wallmeister Groß ist Graudenz ist zum Fortifications-Bureau-Assistenten ernannt und als solcher nach Posen versetzt worden.

Osterode, 10. Februar. Der gestern Abend von Osterode abgelassene Zug erlitt auf der Strecke zwischen Osterode und Bergfriede dadurch einen Aufenthalt, daß an der Maschine ein Schaden entstand. Der Locomotivführer, welcher den Schaden ausbessern wollte, verunglückte dabei dadurch, daß ihm von dem Hebel eine Hand zur Hälfte fortgeschnitten wurde.

(Fortsetzung in der Beilage.)

14. westpreußischer Provinzial-Landtag.

Eröffnungssitzung am 11. Februar.

Heute Mittag 12 Uhr trat in dem mit preußischen und deutschen Fahnen geschmückten Landeshause der Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen zu seiner vierzehnten Sitzungsperiode, welche auf 4—6 Tage berechnet ist, zusammen. Nachdem sich die Abgeordneten fast vollzählig versammelt hatten, erschien Herr Oberpräsident v. Leipziger, begleitet von seinen Commissarien, und eröffnete den Landtag mit folgender Rede:

„Hochgeehrte Herren! Als königlicher Commissarius habe ich die Ehre, den 14. westpreußischen Provinzial-Landtag bei seinem Zusammentritt zu begrüßen. Seitens der königlichen Staatsregierung wird von Ihnen eine Aeußerung über die Ausdehnung des für die hohenzollernschen Lande erlassenen Gesetzes vom 29. Juni 1890, betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere, auf die Provinz Westpreußen und eine Beschlußfassung darüber verlangt, ob der Provinzialverband bereit ist, sich der Förderung der von dem Landes-Oeconomie-Collegium als dringendes Bedürfniß anerkannten Errichtung und Unterhaltung von Schäfer-Lehranstalten oder Lehrcursen in Westpreußen anzunehmen; im übrigen wird an Sie das Ersuchen um Vornahme von Wahlen gerichtet. — Den Hauptgegenstand Ihrer Verhandlungen bilden die Vorlagen des Provinzial-Ausschusses über die communalen Angelegenheiten, das Rechnungswesen und den Haushaltsetat des Provinzialverbandes; aus diesen Vorlagen hebe ich als besonders wichtig den Antrag auf Ankauf des Gutes Giegel im Kreise Konitz hervor, welcher den Zweck verfolgt, die Errichtung einer Arbeiter-Colonie für die Provinz Westpreußen zu ermöglichen und zugleich die weitere Entwickelung der Corrigenden-Anstalt zu Konitz zu fördern. — Endlich werden Sie sich mit einem Gesuche des am 15. Dezember 1890 gegründeten westpreußischen Provinzial-Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei zu beschäftigen haben, in welchem zum Zwecke der Einrichtung einer Arbeiter-Colonie von dem Provinzial-Verbande die Ueberweisung eines geeigneten Grundstücks, die Bewilligung eines einmaligen Beitrags von 10000 Mk. zu den Einrichtungskosten und die Gewährung einer laufenden Beihilfe von 3000 Mk. zu den Unterhaltungskosten der Anstalt vom Jahre 1892 ab vorläufig auf drei Jahre erbeten wird. Indem ich dem Wunsche Ausdruck gebe, daß Ihre Verhandlungen der Provinz zum Segen gereichen mögen, erkläre ich hiermit den 14. westpreußischen Provinzial-Landtag für eröffnet."

Den Präsidentenstuhl bestieg hierauf das älteste Mitglied, Hr. Geh. Regierungsrath Engler-Berent, und gab den Gefühlen der unverbrüchlichen Treue und Ergebenheit für das angestammte Herrscherhaus durch ein Hoch auf Kaiser Wilhelm Ausdruck, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Es wurde dann nach einer kurzen Geschäftsordnungs-Debatte unter dem Vorsitze des Alterspräsidenten ein aus den Abgg. Albrecht-Suzemin, Brünneck-Rosenberg, Kersten-Schlochau und Dr. Kautz-Konitz bestehender Wahlvorstand zur Leitung der Wahl des ersten Vorsitzenden gewählt, welche durch Zettelwahl erfolgte. Es wurde Abg. v. Graß-Klanin mit 46 von 54 Stimmen gewählt, der Rest der Stimmen fiel auf den Abg. Albrecht-Suzemin. Auch die Wahl des Stellvertreters, bei welcher die gleiche Anzahl von Stimmen abgegeben wurde, erfolgte durch Zettelwahl. Es wurden drei Stimmzettel für ungiltig erklärt, 22 Stimmen wurden für den Abg. Albrecht, 29 für den Abg. v. Gramatzki abgegeben, welcher letztere somit gewählt ist. Als Schriftführer wurden die Abgg. Müller-Dt. Krone, Dr. Kautz, Löhrke-Flatow und Dr. Kersten und als Quästoren die Abgg. Wannow-Trutenau und Engler berufen. Der Abg. Gumprecht stellte nunmehr den Antrag, drei Commissionen von je 5 Mitgliedern zu erwählen, von denen die erste verschiedene Etatstitel, die zweite die Vorlage betreffend die Ausführung des Alters- und Invalidengesetzes, die dritte den Ankauf des Gutes Giegel vorberathen soll. In der Debatte wurde der Antrag Gumprecht von dem Abg. Genzmer dahin erweitert, daß der ganze Etat einer Commission überwiesen werden soll. Es erscheine deshalb nothwendig, von der bisherigen Praxis abzuweichen, weil die Provinzial-Abgaben gestiegen seien und die Provinz vor einem Deficit stehe, welches durch eine Anleihe gedeckt werden müsse. Abg. Damme erklärte sich gegen beide Anträge, da die Finanzlage der Provinz keine ungünstige sei und die Berathung des Etats im Plenum sich bisher bewährt habe. Außerdem bilde ja der Provinzial-Ausschuß schon gewissermaßen eine Commission, in welcher der von dem Landesdirector vorgelegte Etat geprüft worden sei. Derselben Meinung war auch der Landesdirector Jäckel, welcher noch darauf hinwies, daß durch die Vorberathung des Etats in einer Commission die Geschäfte sehr verlangsamt werden würden. In der Abstimmung wurde der Antrag Genzmer abgelehnt und ebenso die Bildung der ersten von dem Abg. Gumprecht vorgeschlagenen Commission, während die Einsetzung der beiden übrigen Commissionen mit großer Majorität beschlossen wurde. Es wurden demgemäß gewählt in die Redactions-Commission die Abgg. Albrecht-Suzemin und Damme; in die Commission zur Berathung der Ausführung des Alters- und Invalidengesetzes die Abgg. Delbrück, Rotzoll, Wahnschaffe, v. Vogel und Wegner; in die Commission wegen Ankauf des Gutes Giegel die Abgg. Wehle, Kautz, v. Gramatzki, Heine und Sieg, welche zugleich die Agrarcommission bilden werden; in die Petitionscommission die Abgg. Wunderlich, Bieler und Gerlich; in die Wahlprüfungscommission die Abgg. Döhring, v. Parpart, Dr. Albrecht-Putzig, Vollerthun und Bieling. — Nächste Sitzung morgen Vorm. 12 Uhr.

Heute Nachmittag 3 Uhr vereinigen sich die Mitglieder des Provinzial-Landtages bei dem Hrn. Oberpräsidenten zu einem seitens desselben dem Provinzial-Landtage gegebenen Festmahle.

Vermischte Nachrichten.

* [Aus Doberan.] Großherzog Friedrich Franz I. von Mecklenburg verlebte seine glücklichsten Tage in Doberan. Hier konnte er zwanglos mit seinen Unterthanen verkehren, und er that dies in einer so herzlichen Weise, daß er dadurch weit über die Grenzen seines Landes hinaus seltene Volksthümlichkeit gewann. Eines Tages gewahrte der Großherzog auf dem Kamp zu Doberan unter den Gästen einen Rostocker Studenten, dessen groteskes Wesen ihn sehr belustigte. Es war der stud. theol. Hahn, Sohn eines Predigers. Ein fahrender Harfenist ließ, wie Reimers, des Fürsten Biograph, erzählt, gerade durch seine Lebensgefährtin den Spiellohn einfordern. Als diese zum Großherzog kam, wies dieser sie neckend zu jenem Studenten mit den Worten: „Der Herr da bezahlt für mich!" Der Student griff denn auch gleich zum Beutel und bezahlte einen Thaler für seinen Allergnädigsten Landesherrn und vier Groschen für sich, den Rostocker Burschen. Zur Mittagstafel im Kurhaus lud der Student alle Commilitonen, die gerade in Doberan anwesend waren, ein, mit ihm im Salon zu speisen und zu trinken, was sie denn auch als trunkfeste Bursche weidlich thaten. Als am Ende der Kellner kommt und Rechnung machen will, erhebt sich unser Mann, verbeugt sich gegen den Großherzog, welcher wie gewöhnlich am oberen Ende der Tafel an der Mahlzeit theilnahm, und sagt: „Königliche Hoheit wird die Gnade haben, für mich und meine Gäste zu bezahlen." Der Fürst ging mit guter Laune auf den Scherz des etwas übermüthigen Tischgastes ein, nicht ohne dessen Verfahren durch ein paar Kraftausdrücke zu kennzeichnen. — Eines Tages gewahrte der Großherzog unter den Spielern am Roulettetisch einen ihm bekannten Töpfer aus Rostock. „Na, Meister", redete er ihn an, „wie viel wollen wir denn heute daran wagen?" „Ick dacht' 'n twintig Daler, Herr Herzog!" erwiderte der Töpfer. „Das ist mir eigentlich zu viel", sagte der Großherzog lächelnd, „indessen will ich auch mal so viel riskiren, und wir wollen nun sehen, wer am ersten mit seinem Gelde fertig wird." Das Spiel beginnt, und es währt nicht lange, so haben Beide ihr Geld verloren. Der Großherzog sieht seinen Mitspieler mitleidig an und fragt ihn: „Ja, Meister, unser Geld ist heidi; was machen wir nun?" Der Töpfer antwortete ganz treuherzig: „Ja, Herr Herzog, ick geh woll nach Hus un mak werre Pött und Schalen, und Sei känen jo man werre niege Stüern utschriewen."

* [Er weiß sich zu helfen.] Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus Moskau: Auf der russischen Eisenbahnstation T. ist im Bahnhofe ein gutes Buffet, so daß die Reisenden gern die wenigen Minuten des Aufenthalts dazu benutzen, um eine Erfrischung zu nehmen. Das mißbrauchten dortige Kellner und prellten die Reisenden gehörig. Zahlte beispielsweise der Passagier mit einem Ein-, Drei- oder Fünf-Rubelschein, so konnte der Kellner angeblich nicht wechseln und lief fort, um, wie er sagte, Kleingeld zu holen. Ehe der Ganymed wiederkam, pfiff aber schon der Locomotivführer, und der Reisende mußte über Hals und Kopf in das Coupé stürzen, um die Abfahrt nicht zu versäumen. Ein Reisender, der schon zweimal geprellt worden war, beschloß jedoch, den Kellnern und dem Wirth einen Denkzettel zu geben. Er aß ein belegtes Brod, trank ein Glas Wein und zahlte mit einer Drei-Rubelnote. Natürlich hatte der Kellner kein kleines Geld und lief schnell wechseln. Da es aber die höchste Zeit zur Abfahrt war und der Kellner nicht wiederkam, so nahm der Gast, rasch entschlossen, vom Tisch mehrere Löffel, Messer, Gabeln, sowie einen silbernen Tafelaufsatz „als Pfand" und stürmte damit ins Coupé. Kaum saß er darin, so erschien schon der Kellner mit den Worten: „Bitte, mein Herr, hier ist Ihr Rest." Seit dieser Episode haben die Kellner auf der Station T. immer Kleingeld.

* Aus Prag wird telegraphirt: In Wesenthal bei Gablonz stürzte sich wegen großer Noth eine 28jährige Wittwe mit ihren beiden 8 und 5 Jahre alten Knaben in einen Ziehbrunnen. Der ältere Knabe ergriff das jüngere Brüderchen und erklomm mit demselben glücklich den Brunnenrand, während die Mutter ertrank.

Schiffsnachrichten.

* Auf der Reise nach Danzig haben am 7. d. M. Kopenhagen passirt: Schraubendampfer „Inden", Capitän Schubert, Schraubendampfer „Morsoe", Capitän Lind. Von Danzig kommend, hat Dampfer „Sirius" (Capitän de Jonge) am 8. Ymuiden passirt.

Hamburg, 10. Febr. Heute Morgen ist das englische Vollschiff „Caitloch" im äußeren Hamburger Hafen mit 2300 Tons Salpeter umgefallen. Mit Masten und Raaen im Wasser, versperrt es das halbe Fahrwasser des Hafens.

London, 10. Februar. Der norwegische Dampfer „Simon Dumois" sank auf der Reise von Newyork nach Matanzas an der Küste von Newjersey; siebzehn Personen ertranken.

Aus Honolulu wird gemeldet, daß die Missionärbarke „Phoebe Chapman" am 30. November an der Küste von Tahiti zu Grunde ging und die an Bord befindlichen Personen, 16 an der Zahl, alle ertranken. Das Schiff war auf der Reise von Honolulu nach den Pitcairninseln begriffen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Breslau, 11. Febr. (Privat-Telegramm.) Der flüchtige Criminal-Commissar Stein wird wegen Veruntreuung steckbrieflich verfolgt.

In Tomaszow (Rußland) sind wegen Arbeitsstockung 2000 Fabrikarbeiter entlassen worden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	153—197 M Br.	
hochbunt	126—134℔	152—196 M Br.	
hellbunt	126—134℔	147—192 M Br.	139-192
bunt	126—132℔	147—190 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	138—191 M Br.	
ordinär	120—130℔	135—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 146 M, zum freien Verkehr 128℔ 189 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 147½ M Br., 147 M Gd., per Mai-Juni transit 148 M Br., 147½ M Gd., per Juni-Juli transit 149 M bez., per Septbr.-Oktober transit 143½ M Br., 143 M Gd

Roggen loco inländ. unverändert, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.

grobkörnig per 120℔ inländ. 158—162 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 161 M, unterpoln. 115 M, transit 114 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 164½ M Br., 163½ M Gd., transit 118½ M Br., 118 M Gd., per Mai-Juni inländ. 163½ M Br., 162½ M Gd., transit 118½ M Br., 117½ M Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 142 M bez., trans. 110½ M Br., 110 M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- transit 102 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inl. 110—112 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 169 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 86—96 M

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,05—4,45 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 67¼—68 M bez., kurze Lieferung 67¼ M Gd., per Febr.-Mai 67¼ M Gd., nicht contingentirt loco 47¼ M Gd., kurze Lieferung 47¼ M Gd., per Februar-Mai 47¼ M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,05—13,10 M bez., 13 M Gd. per 50 Kgr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei kleineren Quantitäten 12,20 M.

Berichtigung zur Zucker-Notirung vom 10. d. Es muß heißen: Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,05—13,30 M bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Frost. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer fest, unverändert. Transit- hatte schweren Verkauf, jedoch konnten Preise sich einigermaßen behaupten. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 124/5℔ 186 M, 126/7℔ 187, 188 M, hochbunt 131/2℔ 191 M, weiß 129℔, 130℔, 192 M, roth 119/20℔ 180 M, Sommer- 129/30℔ 189 M, für polnischen zum Transit bunt leicht bezogen besetzt 128/9℔ 146 M, glasig 121℔ 141 M, 125℔ 146 M, gutbunt 127/8℔ 148 M, 128/9℔ 149 M, 129℔ 150 M, 131℔ 152 M, hellbunt feucht 121℔ 140 M, hellbunt besetzt 124℔ 143 M, 127℔ 146 M, hellbunt 124/5℔ und 125℔ 146 M, 126℔ 148 M, hell 126℔ 152 M, hochbunt 123/4℔ 146 M, hochbunt glasig 125℔ 149 M, 130℔ 155 M, fein hochbunt glasig 129/30℔ 157 M, für russ. zum Transit hochbunt 126/7℔ 150 M, 127/8℔ 151 M, mild roth 125℔ u. 126/7℔ 142 M, 127/8℔ 143 M, Ghirka 126/7℔ 139 M Tonne. Termine: April-Mai transit 147½ M Br., 147 M Gd., Mai-Juni transit 148 M Br., 147½ M Gd., Juni-Juli transit 149 M bez., September-Oktober transit 143½ Br., 143 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 189 M, transit 146 M

Roggen. Inländischer unverändert, transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 118℔ 162 M, 116℔ 159 M, 115℔ 158 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 164½ M Br., 163½ M Gd., transit 118½ M Br., 118 M Gd., Mai-Juni inländ. 163½ M Br., 162½ M Gd., transit 118½ M Br., 117½ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 142 M bez., transit 110½ M Br., 110 M Gd. Regulirungspreis inländischer 161 M, unterpolnischer 115 M, transit 114 M

Gerste und Hafer ohne Handel. — Erbsen poln. zum Transit Futter- 98, 102 M, kleine Victoria- 125 M per Tonne bez. — Wicken inländische 110, 112 M per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen poln. zum Transit 110, 111 M per Tonne bezahlt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer- 169 M per Tonne gehandelt. — Kleesaaten roth 43, 47, 48 M, Thymothee 20 M per 50 Kilo bez. — Weizenkleie zum See-Export grobe 4,30, 4,32½, 4,45 M, feine 4,05 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 67¼—68 M bez., kurze Lieferung 67¼ M Gd., per Februar-Mai 67¼ M Gd., nicht contingentirter loco 47¼ M Gd., kurze Lieferung 47¼ M Gd., per Februar-Mai 47¼ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Februar.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen, gelb			Ung. 4% Grd.	93,30	93,20
April-Mai	198,20	197,70	2. Orient.-A.	76,70	76,50
Mai-Juni	198,50	198,20	4% russ.A.80	99,00	99,00
Roggen			Lombarden	59,10	58,40
Februar	177,70	177,20	Franzosen ..	109,10	108,70
April-Mai	174,50	174,00	Cred.-Actien	175,70	175,60
Petroleum			Disc.-Com. ..	216,70	216,40
per 200 ℔			Deutsche Bk.	164,00	163,90
loco	24,00	24,00	Laurahütte.	137,75	136,75
Rüböl			Oestr. Noten	178,35	178,35
April-Mai	59,00	58,90	Russ. Noten	238,80	237,20
Mai-Juni	59,00	58,80	Warsch. kurz	238,60	237,00
Spiritus			London kurz	—	20,355
Februar	51,40	51,70	London lang	—	20,265
April-Mai	51,40	51,60	Russische 5%		
4% Reichs-A.	106,60	106,50	SW.-B. g.A.	87,25	86,80
3½% do.	98,80	99,00	Danz. Priv.-		
3% do.	86,00	86,10	Bank....	—	—
4% Consols	106,20	106,20	D. Oelmühle	137,00	138,00
3½% do.	99,00	99,20	do. Prior.	125,00	125,00
3% do.	86,00	86,10	Mlaw.S.-P.	110,80	111,00
3½% wpr.			do. S.-A.	65,00	64,50
Pfandbr. .	96,90	96,60	Ostpr.Südb.		
do. neue ..	96,90	96,60	Stamm.-A.	90,30	89,40
3% ital.g.Pr.	57,70	57,75	Danz. S.-A.	—	—
4% rm.G.-R.	87,30	87,10	Trk.5% A.-A	89,75	89,70
5% Anat.Ob.	88,70	88,70			

Fondsbörse: fest.

Newyork, 10. Februar. Wechsel auf London 4,85¼. — Rother Weizen loco 1,12⅝, per Februar 1,11, per März 1,10⅝, per Mai 1,06⅝. — Mehl loco 4,00. — Mais per Novbr. 0,61⅜. — Fracht 2¾. — Zucker 5⅛

Meteorologische Depesche vom 11. Februar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Celf.	
Mullaghmore. ..	763	SW	7	bedeckt	9	
Aberdeen	755	SSW	4	wolkig	3	
Christiansund ...	748	NNO	2	bedeckt	—1	
Kopenhagen....	763	SW	4	Dunst	—1	
Stockholm.....	749	WSW	6	bedeckt	3	
Haparanda	741	NNO	2	bedeckt	—9	1)
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	766	SW	1	wolkenlos	—5	
Cork, Queenstown	770	W	4	wolkig	9	
Cherbourg.....	768	SW	3	bedeckt	2	
Helder	772	WSW	3	wolkig	5	
Sylt	763	WSW	5	Dunst	0	
Hamburg	767	WSW	3	bedeckt	—2	2)
Swinemünde ...	767	SW	3	bedeckt	—3	
Neufahrwasser ..	766	WSW	3	heiter	—5	
Memel	764	SW	5	Nebel	—1	
Paris........	774	S	1	bedeckt	—1	
Münster	771	NW	2	bedeckt	—2	
Karlsruhe	773	SW	3	Nebel	—5	
Wiesbaden	773	NW	2	bedeckt	—5	3)
München......	772	S	3	wolkenlos	—13	4)
Chemnitz......	773	S	1	wolkenlos	—7	5)
Berlin	769	SW	3	bedeckt	—3	6)
Wien	774	still	—	bedeckt	—8	
Breslau	771	still	—	Nebel	—7	
Ile d'Aix	775	NO	2	Nebel	—4	
Nizza	770	ONO	3	heiter	3	
Triest........	772	O	1	wolkig	2	

1) Nordlicht. 2) Neblig. 3) Dunst, Reif. 4) Nebel. 5) Reif. 6) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum, südostwärts fortschreitend, liegt über dem nördlichen Schweden über der mittleren Ostsee stürmische südwestliche Winde hervorrufend, deren Ausbreitung über die ostdeutsche Küste wahrscheinlich ist. Eine Depression naht auf dem Ocean westlich von Schottland, so daß für Deutschland demnächst unruhiges Wetter mit Erwärmung zu erwarten ist. Bei, an der Küste frischen südwestlichen, im Binnenlande schwachen umlaufenden Winden ist das Wetter vorwiegend trübe und meist wärmer, ohne meßbare Niederschläge; nur in den südöstlichen deutschen Gebietstheilen herrscht heitere Witterung, am kältesten ist es in München und Hermannstadt beziehungsweise 13 und 15 Grad unter Null.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Aufruf.

Wer über den Aufenthalt der separirten Arbeiterfrau **Louise Schwarz**, geb. **Zuletzki**, bisher in Danzig und Dirschau aufhaltsam und des Arbeiters **Gustav Wolff** aus Gobbowitz Auskunft ertheilen kann, wird ersucht, davon zu den Akten c/a. Wiese III c. L² 63/90 schleunigst Nachricht zu geben. (2710

Danzig, d. 9. Februar 1891.

Der Erste Staatsanwalt.
Lippert.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 3 eingetragenen Firma **Isidor Alexander** zufolge Verfügung vom 5. Februar cr. heute Folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen. (2689

Löbau Wpr., den 6. Febr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Auction

mit Schiffs-Inventar.

Das vom gestrandeten Schiff „**Louis**" geborgene Schiffs-Inventar, bestehend in **Segeln, Ketten, Ankern, Blöcken** ꝛc. ꝛc. gegenwärtig in Neufahrwasser im Lindenberg'schen Speicher lagernd, soll am

Donnerstag, 12. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

öffentlich meistbietend verkauft werden. (2653

Die Besichtigung ist nach vorheriger Meldung in meinem Comtoir Hafenstraße, gestattet.

Eug. Pobowski.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Antisemiten-Spiegel.

Die Antisemiten im Lichte des Christenthums, des Rechts und der Moral.

Zweite Lieferung.

Preis 20 Pfg.
In Partieen billiger.

Loose

zur **Kölner Dombau-Lotterie** a 4 M.,
zur **Stettiner Pferde-Lotterie** a 1 M.,
zur **Königsb. Pferde-Lotterie** a 1 M in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, hauptgewinn M 75000, Loose à M 4, **Loose der Stettiner Pferde-Lotterie** à M 1, (2720
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 3. II. Treppen.

Keine Warzen mehr!

Geehausens **Warzenmittel**, Erfolg in 2—3 Tagen zweifellos. (Gebrauchsanweisung am Glas) à 50 ₰.

Hühneraugenmittel,
sicher und schnell wirkend, a 60 ₰ empfiehlt die (163

Elephanten-Apotheke
Breitgasse 15.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife v. **Bergmann & Co., Berlin** u. **Frkf. a. M.** übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirk. f. d. Hautpflege all. bish. dagew. Sie vernichtet unbed. alle Arten Hautausschl. w. Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser ꝛc. à Stück 50 ₰ bei **Albert Neumann.**

Frische Zander,

delikaten

Räucherlachs, Lachs in Gelée

empfing und empfiehlt

A. W. Prahl,

Breitgasse 17.

Frischen und alten

Werderkäse

in anerkannt bester Qualität
empfiehlt (2727

Carl Studti,

Heil. Geistgasse 47, Ecke d. Kuhgasse.

Neue große Pflaumen, 1 ℔ 30 ₰, 5 ℔ 1,40 M.
Gemischtes Backobst, 1 ℔ 30 ₰, 5 ℔ 1,40 M.
Amerikan. Schmalz, 1 ℔ 37 ₰, bei 5 ℔ 36 ₰.
Bestes Bratenschmalz, 1 ℔ 50 ₰, en gros billiger.
Streuzucker, grober, ℔ 27 und 28 ₰.
Grobkörnigen Reis, ℔ 13, 15, 18 und 20 ₰.
Werder-Honig, hochf., 1 ℔ 70 ₰ excl. Glas
empfiehlt (2655

Gustav Gawandka,

Nr. 10, Breitgasse Nr. 10.
Ecke Kohlengasse.

Frische

Zanderzufuhr

erhielt und empfiehlt billigst
C. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Empfehle:
Frischen, wirklich schönen, ganz hellgrauen, mild gesalzenen

Caviar,

à Pfund 5 Mark.
Alle feinen

Räucherwaaren, Wurstsorten, Käsearten und Marinaden

in größter Auswahl.

J. M. Kutschke,

Delicatessen-Handlung,
4 Langgasse 4.

Ungeschältes Obst,

pro ℔ 30 ₰ empfiehlt
C. F. Sontowski,
Hausthor 5. (2731

Prima Tafelbutter
täglich frisch p. Pfd. 1,40 u. 1,30 empfiehlt (2654
C. Bonnet, Melzergasse 1.



Unübertroffen
bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei

Keuchhusten,
Heiserkeit und Catarrh.

Nur ächt in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen a **50** u. **100** ₰ vorräthig bei Herrn **B. L. von Kolkow, C. Bätzold.**

Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. (465

J. H. Merkel, Leipzig.

Flensburger Angostura

weltberühmte Marke

mit Wein oder Genever vermischt, vor oder nach der Mahlzeit ein Gläschen voll getrunken, befördert die Verdauung und unterscheidet sich von allen anderen Erzeugnissen dieser Art durch seinen aromatischen Geschmack und seine belebenden und stärkenden Eigenschaften.

Echt zu haben in Danzig bei **St. Amort.** (774



In den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.

Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

FERD. MÜLHENS
„Glockengasse No. 4711"
KÖLN.

Stroh-Hüte

zum Waschen und Modernisiren sowie

Federn

zum Färben, Kräuseln und Reinigen erbittet rechtzeitig

M. J. Jacobsohn,
Langgasse 78.

Kämme und Bürsten,
Kopf- und Haarnadeln in Horn, Schildpat, Elfenbein, Kautschuck, empfiehlt billigst
Felix Gepp, Brodbänkengasse 49, gerade über d. Gr. Krämergasse.

Neue elegante

Masken-Costüme

für Herren und Damen,
billigst zu verheuern
Hl. Geistgasse 45 1. Et.

Bastmatten u. Probenschüsseln sind abzug. Mattenbuden 30.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor b. z. verk. (2269
Kopf, Matzkauschegasse 10.

Vorj. schöne Puthähne u. Hennen, vorz. blaue Eßkartoffeln verk. Charlottenhof b. Gr. Boschpol.

Ein Haus, baufällig, Elisabeth-Kirchengasse zu verkauf. Näh. Heil. Geistgasse 92 part.

Ein alter, gut erhaltener

Stutzflügel

ist für 75 M zu verkaufen, ebenso gebrauchte Pianinos bei
Constantin Ziemssen.

Pianino Eisenbau bill. Vorst. Graben 52 part.

Eine Leonberger oder
Bernhardinerhündin
zu kaufen gesucht von
Rieck-Rokittken,
2692) p. Dirschau.

Geld an Offiziere und Beamte vermitt., Hypoth. u. Erbsch. kauft **Jankiewicz**, Berlin, Gitschinerstr. 33'. (2707

Nachruf.

Nach Gottes unerforschlicher Weisheit ist am 9. d. M.

Herr Gutsbesitzer Robert Meseck

zu Kohling,

seit 1858 Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths, im Alter von $59^{1}/_{2}$ Jahren nach kurzem Leiden zur ewigen Heimath eingegangen.

Wir betrauern in dem Entschlafenen ein Mitglied, welches durch seltene Treue und hervorragenden Eifer sich auszeichnete, und dessen Leben und Wandel ein stetes Bekennen war, daß er in Jesu seinen Heiland und Erlöser gefunden. Der Herr schenke ihm, dem wir ein bleibendes Gedächtniß bewahren, eine selige Auferstehung zur ewigen Herrlichkeit. (2703

Rambeltsch, den 10. Februar 1891.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Borowski, Pfarrer.
C. Hintz-Rambeltsch. **A. Barendt**-Mahlin.
D. Sieck-Kohling.

General-Versammlung

des Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig

Donnerstag, den 26. Februar 1891,
Abends 5 Uhr,
im Saale des Vereinshauses,
Mauergang 3, 1 Tr.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung pro 1889 beantragten Decharge.
3. Wahl der Revisoren für die Rechnung pro 1890.
4. Wahl des Vorstandes und der Comité-Mitglieder für das Jahr 1891.

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins um zahlreiche Betheiligung. (2588

Das Comité.

Unterrichts-Institut in Filigran-Arbeit

hierselbst auf kurze Zeit.

Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Brochen-, Haar- und Ballschmuck, Kleidereinsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürstentaschen, Sophakissen ꝛc., nebst Blumenkörbchen aus farbigem Draht u. Wolle gefertigt.

Zeige hiermit an, daß ich hierselbst vom 6. Februar einen **Unterricht in Filigran-Arbeit** eröffnet habe und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung, **Hotel Englisches Haus, Langen Markt, 1. Etage, Zimmer Nr. 3,** ergebenst ein.

Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt für Damen M 1,50, für Kinder M 1, und steht es jeder ständigen Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbstständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8 bis 12, Nachmittags 2—7 Uhr, für Damen, die Tags über keine Zeit haben, Dienstag, Donnerstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr. — Herr **W. F. Burau**, Papierhandlung, Langgasse 39, hatte die Güte, mir in seinen Schaufenstern die Ausstellung einer kleinen Auswahl in Schmuck nebst Blumenkörbchen zu gestatten.

1487) **Josepha Theben.**

Nachlass-Auction

Hundegasse 112, 1 Tr.

Die zur Nachlaßmasse angezeigten ca. 21500 Gramm Silbergeräthe aller Art kommen



nicht

zur Auction resp. zum Verkauf. (2718

Joh. Jac. Wagner Sohn,
Auctionator.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Oekonomie des

Restaurants und Bier-Ausschanks der Brauerei Wickbold,

Hundegasse 121,

übernommen und verkaufe das Glas a $^{3}/_{10}$ Ltr. Inhalt dieses vorzüglichen Bieres in **hell** und **dunkel** mit 10 Pf.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens unter der Zusicherung bitte, stets gute Speisen und gute Getränke zu billigen Preisen an die mich beehrende Gäste zu verabfolgen, zeichne

Hochachtungsvoll
2713) **Paul Labuhn.**

Als anerkannt beste Biere empfehle:

Münchener Augustinerbräu	18	Flaschen für	3 M.
ff. Culmbacher	15	-	3 -
Königsberger, hell und dunkel, aus der Brauerei Wickbold	30	-	3 -
Malz-Gesundheitsbier	25	-	3 -
Altes Grätzer	50	-	5 -
Engl. Porter (von Barclay Perkins)	10	-	3 -

sowie Münchener Augustinerbräu und Königsberger in Gebinden zu billigsten Preisen.

N. Pawlikowski,
2714) **Hundegasse 120.**

Behufs Errichtung von Filialen
suchen wir gegen hohen Verdienst für jeden Ort **tüchtige Vertreter,** die sich bereits mit Zeitungsvertrieb befaßt haben. (2708
„Deutsche Warte", Berlin SW., 19.



Elektrische Haus-Telegraphen,

von den kleinsten bis zu den größten Hotel-Anlagen, ebenso
Telephon- u. Sprachrohrleitungen
installirt

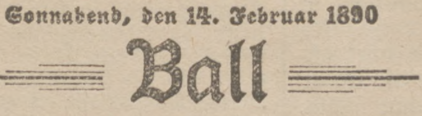
Fr. M. Herrmann,

Telegraphen-Bau-Anstalt, Heil. Geistgasse 11. Elektrische Haustelegraphen zum Selbstanlegen, complett pro Stück 10 M.
Prima Referenzen. Solide Preise.
Kostenanschläge gratis. (2732

GAEDKE'S CACAO

Kaufmännischer Verein

von 1870.
Sonnabend, den 14. Februar 1890



im
Friedrich Wilhelm-Schützenhause.

Eintrittskarten sind bei Herrn **E. Haak**, Wollwebergasse Nr. 23 zu entnehmen. (2696

Der Vorstand.

Ball-Handschuhe, Ball-Shlipse

in vorzüglicher Auswahl, empfiehlt

E. Haak,
Gr. Wollwebergasse Nr. 23. (2697

Hochzeitsgeschenke

in größter Auswahl und in jeder Preislage,
bei Versand Kisten gratis, (2717
bei **Jacob H. Loewinsohn,**
Wollwebergasse 9.

In meinem

Total-Ausverkauf

werden die noch vorhandenen Möbel **zu jedem annehmbaren Preise** verkauft, da zum 1. April mein Geschäft **aufgelöst sein muß.**

S. Eifert's Möbelmagazin,
Langgasse 24, I. Etage.



Delicate

Stachelbeer- u. Kirschkuchen,

außerdem empfehle zu Festlichkeiten mein großes **Bestellungs- u. Eisgeschäft**, überhaupt das Neueste was in diesem Fache geliefert werden kann wie bekannt in geschmackvollster u. preiswerther Weise.

Theodor Becker's Conditorei und Café.
2730) **Langgasse Nr. 30.**

Beste

Newcastler Steamsmall-Kohlen

(grobe Gruskohlen)
offerirt billigst (2701

J. H. Farr, Steindamm 25.

Zu einem flotten
Ziegelei-Betriebe
(Ringofen) wird ein Theilnehmer mit 7—8000 M gesucht.
Adressen unter Nr. 2733 in d. Expedition dieser Zeitung erb.

Suche z. 1. St. 21 000 od. z. 2 St. 6000 M ländl. Offerten unt. Nr. 2575 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Knaben ordentl. Eltern,
welche Lust zur Erlernung der **Musik** haben, können sich unter günstigen Bedingungen melden bei
A. Gath,
Stadtkapellmeister,
2219) **Lauenburg i. Pomm.**

Empfehle eine g. ausseh. gebild. Gutsbesitzersfrau z. Führ. e. selbst. Wirthsch. in kleiner Stadt. **J. Hardegen,** NB. auf hoh. Geh. wird nicht gesehen, da selbige noch Zinsen bezieht.

Empfehle p. 1. April f. Danzig e. älterh. alleinst. herrsch. Bedient. m. g. Z. **J. Hardegen,** Hl. Geistg. 100.

Reisender

der seit 8 Jahren West-Preußen und Posen in Colonialwaaren mit hervorragenden Erfolgen bereist, sucht p. 1. April Stellung. Off. unter **K. Z. 2709** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Materialisten placirt sofort u. 1. April, **E. Urban**, Berlin, Eichendorffstraße 17. (2706

Ein junger Mann,
im Besitz des einjähr. Zeugn., militärfrei, im Waaren-Engros-Geschäft gelernt, bis April in e. hiesig. Commissionsgeschäft thätig, mit der doppelten Buchführung, Correspondenz u. Expedition vertraut, mit Kenntnissen der engl. Sprache und im Besitze guter Zeugnisse und Referenzen, sucht in einem hiesigen oder auswärtigen größeren Geschäft Stellung.
Adressen unter Nr. 2723 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein Gut in der Nähe von Danzig wird ein älterer Inspektor gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden unter Nr. 20 postlagernd Löblau erbeten.

Ein geübter mit der doppelten Buchführung vollständig vertrauter
Buchhalter
und gewandter Correspondent, mit guter Handschrift, wird zum 1. April 1891 gesucht. Schriftl. Meldungen sind unter Nr. 2691 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein junges Mädchen, welches in sämmtlichen in das
Tapisserie-Fach
schlagenden Arbeiten wohl bewandert ist, wird für ein größeres Tapisserie-Geschäft nach auswärts gesucht. Gefl. schriftl. Meldungen bei **Fr. A. Lembke, Heil. Geistg.** 141, abzugeben. (2561

Für ein hiesiges Getreide-Factorei-Geschäft wird ein
Lehrling
gesucht. Selbstgeschriebene Adr. sind unter Nr. 2665 in der Expedition dieser Ztg. einzureichen.

Ein Lehrling
kann eintreten bei (2664
Wilh. Ganswindt.

Suche von sogleich einen tücht. energ. Inspector. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erwünscht.
2604) **M. Boelcke. Mahlkau.**

Oliva.

In dem **herrschaftl. Wohnhause** des ehemaligen Pferdebahnhofes, 1 Treppe hoch, ist eine auch für den Winter bestens eingerichtete Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Veranda, Garten und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Haschke** daselbst oder im Bureau der Pferdebahn in Langfuhr. (2568

Langgasse 71
ist der geräum. Laden mit schönem großen Schaufenster, sowie dazu gehöriger Wohnung z. 1. April zu verm. Näh. Gr. Scharmacherg. 8[II].

Langenmarkt 10[II]
ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres Pfefferstadt 20. (139

Danziger Allgemeiner

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, 12. Februar cr.,
Abends 8 Uhr:

Vortrag vor Damen und Herren.

Herr Dr. Rosenstein
wird vortragen über

„England und seine Schulen".

Gäste sind willkommen.
Um 7 Uhr Abends:
Bibliothekstunde.

Danziger

Gesang-Verein.

Montag, 16. c., Abds. $7^{1}/_{2}$ Uhr, in der Aula des Städt. Gymnasiums:

Generalversammlung.

Gegenstand d. Tagesordnung:
Berathung d. neuen Statuten.

Der Entwurf ist in der Homann'schen Buchhandlung Langen Markte 10, einzusehen. (2397

Der Vorstand.

Ressource

„Freundschaftlicher Verein"

Sonnabend, den 14. Febr. cr.:

Gesellschaftsabend.

2716) **Der Vorstand.**

Apollo-Saal.

Sonnabend, 14. Febr.,
Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr:

Concert.

Lilli Marsala,
Concertsängerin, Berlin.

Edmund Glomme,
herzogl. sächsischer Kammersänger, Dresden.

Paul Buschenhagen
Pianist, Dresden.

1. Chopin, Variationen op. 12.
2. Mendelssohn, Duett aus d. Oratorium Elias.
3. a Schumann, Nachtstück. — b Schütt, Valse lente. — c Gluck-St.-Saëns, Caprice-Alceste.
4. a Wagner, Träume. — b Leßmann, Du rothe Ros'. (Marsala).
5. Spohr, Arie a. „Jessonda". (Glomme).
6. Duette a Hildach, Nun bist Du worden. — b Hiller, Mailied.
7. a Dubois, Chaconne. — b Scarlatti, Tempo. — c Raff, Rigaudon. d Liszt, XII. Rhapsodie.
8. a Löwe, Die Uhr. — b Schubert, Prometheus. (Glomme).
9. a Thuille, Es klingt der Lärm. — b Brahms, Liebestreu. — c Petri, Wiegenlied. (Marsala).
10. a Lassen, Allerseelen. — b Schumann, Wanderlied. (Glomme).

Billets nummerirt a 3 und 2,50 M, Stehplätze a 1,50 M, für Schüler a 1 M bei **Constantin Ziemssen.** (2715

Wilhelm-Theater.

Heute
Mittwoch, den 11. Februar 1891

Große

Vorstellung

von Specialitäten allerersten Ranges.

3. Großer Schweizer Gürtel-Ringkampf

zwischen dem Athleten Herrn **Chirakow** und Herrn **Gustav Grindel** aus der Königlichen Gewehrfabrik.

Morgen Donnerstag, den 12. Februar 1891.

Entscheidungs-Ringkampf

zwischen dem Athleten Herrn **Bäcker** und dem Seemann **Gustav Schulz**, Paradiesgasse 3.

Stadt-Theater

Donnerstag: Außer Abonnem. Benefiz für Rosa Hagedorn. **Gänseliesel.**
Freitag: Außer Abonnement Benefiz für Ferdinand Minner **Lohengrin.**
Sonnabend: Bei ermäßigten Preisen. **Die lustigen Weiber von Windsor.**
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, Bei ermäßigten Preisen. **Unsere Don Juans.**
Montag: Außer Abonnement. Benefiz für Sigurd Lunde. **Fra Diavolo.**
Dienstag: Zum 2. Male. **Das letzte Wort.**
Mittwoch: Die Folkunger.
Donnerstag: Außer Abonnement. Benefiz für Oscar Maximilian. Bei ermäßigten Preisen. **Die Herrmannsschlacht.**

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18747 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 11. Februar 1891.

Danzig, 11. Februar.

* [Brigg „Louis".] Die Bergungsarbeiten an der unterhalb Oxhöft gestrandeten Brigg „Louis", welche bekanntlich als Wrack an eine hiesige Firma verkauft worden ist, sind, durch gutes Wetter begünstigt, sehr gefördert worden. Die Takelage und das Inventar des Schiffes ist fast vollständig, die aus Kohlen bestehende Ladung zum dritten Theile geborgen. Wie sich herausstellt, hat der Schiffsrumpf wenig gelitten, so daß Hoffnung vorhanden ist, daß das Schiff, nachdem noch ein Theil der Ladung gelöscht sein wird, abgebracht und in den Hafen von Neufahrwasser geschafft werden kann.

♂ **Marienwerder**, 10. Februar. Auf Donnerstag, den 26. d. M., ist ein **Kreistag** anberaumt worden, auf welchem u. a. über umfangreiche Chaussee-Neubauten berathen werden soll. Schon ein Kreistag im Juni vergangenen Jahres hatte sich mit dieser Frage beschäftigt. Es war damals erwogen worden, daß einerseits die sich auf noch 1 361 000 Mk. belaufende Schuldenlast des Kreises, die zu ihrer Verzinsung und Tilgung bis zum Jahre 1918 die Aufwendung von jährlich fast 80 000 Mk. erfordert, eine weitere Belastung des Kreises durch eine neue zu Chausseebauzwecken aufzunehmende Anleihe verbietet und auch der hohe Stand der Kreissteuern eine erhebliche dauernde Belastung des Kreishaushalts mit weiteren Chaussee-Unterhaltungskosten nicht zuläßt, daß andererseits aber die in einzelnen Gegenden, namentlich in Folge Ausdehnung des Zuckerrübenbaues und der Einrichtung neuer Eisenbahnhaltestellen, sich geltend machenden Bedürfnisse des Personenverkehrs und des Transportes landwirthschaftlicher Erzeugnisse in ausreichender Weise nur durch den weiteren Bau befestigter Straßen befriedigt werden können. Auf Grund des damaligen Ergebnisses der Berathungen beantragt der Kreisausschuß, der Kreistag wolle beschließen, folgende Straßen: 1) von Kanitzken nach Ellerwalde bis zur Kreischaussee daselbst, 2) von Kanitzken nach Neuhöfen bis zur Kreischaussee daselbst, 3) von Dorf Weißhof über Gut Weißhof und Rachelshof bis zur Provinzialchaussee daselbst, 4) von Paulsdorf über Niederzehren, Gr. Rosainen nach Kröxen bis zur Kreischaussee daselbst, 5) von Gut Lesnian über Fronza und Adl. Kamionken bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Hardenberg, 6) von Dorf Münsterwalde über Jesewitz, Thymau nach Richtsfelde bis zur Provinzialchaussee daselbst, 7) von der Provinzialchaussee bei Sprauden über Czierspitz, Kurstein, Altjanischau und Neujanischau nach Pelplin als Kreischausseen minderer Ordnung auszubauen, so weit zu diesem Bau von der Provinzialverwaltung Prämien aus Provinzialmitteln bewilligt werden und die an dem Ausbau interessirten Gemeinden ꝛc. folgende Leistungen übernehmen: a. den für die Chausseen erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich herzugeben, b. die erforderlichen Seitenabfahrten von der Chaussee nach den Grundstücken der Anträger selbst herzustellen, c. den in der Gemeinde- oder Gutsfeldmark vorhandenen Sand zum Chausseebau für einen Preis von höchstens 15 Pfg. per Raummeter herzugeben, d. zu den Baukosten einen Beitrag zu leisten, der einem Drittheil der anschlagsmäßigen Baukosten nach Abzug der Provinzial-Prämie gleichkommt, e. entweder die dauernde Unterhaltung der Chausseen mit Ausschluß der Brücken auf eigene Kosten mit der Maßgabe, daß das zur Unterhaltung erforderliche Stein- und Kiesmaterial vom Kreise geliefert wird, oder die Verpflichtung zu übernehmen, an den Kreis als Beitrag zur Unterhaltung den Betrag von 15 Pfg. für das laufende Meter der Chaussee jährlich zu zahlen. Für die Chaussee von Sprauden nach Pelplin wird außerdem vom Kreise Dirschau ein Kostenbeitrag von mindestens 10 000 Mk. verlangt. Die zum Bau der vorbezeichneten Chausseen aufzuwendenden Kosten sollen, soweit dieselben nicht durch die Provinzialprämien und die Beiträge der Interessenten Deckung finden, dem Chausseeneubau-Fonds des Kreises entnommen und letzterer durch Zuwendungen aus verfügbaren Kreiseinnahmen, wobei namentlich an die lex Huene gedacht ist, bis zu der erforderlichen Höhe verstärkt werden.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 10. Februar. Die erste **englische Post** über Ostende vom 9. Februar ist **ausgeblieben**. Grund: Zugverspätung in Herbesthal.

Passau, 5. Februar. **[Ein „Gespenst" in Lebensgefahr.]** Die Strafkammer des Landgerichts hatte sich gestern mit der seltenen Frage zu beschäftigen, ob die Mißhandlung eines vermeintlichen „Gespenstes" strafbar sei. Der 19 Jahre alte Zimmermann Jacob Zwicklbauer von Reisting hat nämlich eine solche Körperverletzung mittels Messers verübt. Als derselbe am 16. September 1890 im Morgengrauen zur Arbeit ging und in Gedanken oder Gedankenlosigkeit versunken über die düstere Haide dahinschlenderte, sah er im Aufblicken plötzlich ein sonderbares Wesen ohne Kopf und Arme unter unarticulirten Lauten auf sich zukommen. Mit einem Schreckensrufe prallte Zwicklbauer zurück, zog aber dann sofort vom Leder und drang mit dem grifffesten Messer — vor welchem in Niederbaiern auch Geister nicht sicher zu sein scheinen — auf das übernatürliche Wesen — denn für ein solches hielt er es — ein. Das Gespenst hielt aber nicht nur Stich, sondern zerstörte auch gleich durch den prosaischen Ruf: „Ja, was fallt denn dir ein, bist dennet net g'scheidt!?" Die ganze Illusion des tapferen, an allen Gliedern zitternden Jünglings. Der vermeintliche Geist entpuppte sich als die dem Zwicklbauer wohlbekannte Nachbarstochter Anna Wimmer von Reisting, welche, in Hartkirchen bedienstet, wegen Zahnschmerz in ihrer Heimath Hilfe suchen wollte und zum Schutze gegen die regnerische Morgenluft den Rock über ihren Kopf hinaufgeschlagen hatte, so daß nur mehr die Nasenspitze sichtbar war, überdies gerade vor Schmerz gewimmert haben mochte. Nun fiel Zwicklbauer von einem Schrecken in den anderen und schrie: „Aus ist's, was hab' ich than!" Das Unglück war leider bereits geschehen — die Wimmer hatte einen richtigen Stich in den Arm erhalten. Die Verhandlung ergab, daß ein anderes Motiv für die That als ländlicher Spiritismus ausgeschlossen war. Der Herr Staatsanwalt schien sich freilich nicht zum Glauben an diese auffallende Gespenstergeschichte entschließen zu können und beantragte Verurtheilung zu sechs Monaten Gefängniß, indem er hervorhob, daß eine Freisprechung die Wiederkehr solcher Visionen nach sich ziehen und die dadurch gerufenen Geister nicht mehr losbringen lassen werde. Die Vertheidigung machte aber geltend, daß offenbar Zwicklbauer im Schrecken über das vermeintliche Gespenst seiner Sinne nicht mehr mächtig gewesen sei und keinen Menschen habe verletzen wollen. Das Gericht schloß sich nach kurzer Berathung dieser Ansicht an und sprach den Zwicklbauer von der erhobenen Anschuldigung vorsätzlicher Körperverletzung frei. Wir wollen hoffen, daß obige Befürchtung des Staatsanwalts ein — Gespenst ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 186—196. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 183—190, russ. loco fest, 130—136. — **Hafer** fest. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 58. — **Spiritus** fest, per Febr. 38 3/4 Br., per Febr.-März 38 1/4 Br., per März-Mai 37 1/2 Br., per Mai-Juni 37 3/4 Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 3500 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,70 Br., per März 6,55 Br. — Wetter: Frost, Nebel.

Hamburg, 10. Februar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,50, per März 13,45, per Mai 13,52 1/2, per August 13,70. Unregelmäßig.

Hamburg, 10. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 82, per März 81 1/2, per Mai 79 1/2, per Sept. 75 1/4. Behauptet.

Bremen, 10. Februar. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 6,55 Br.

Havre, 10. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 102,50, per Mai 100,25, per Septbr. 96,25. Behauptet.

Frankfurt a. M., 10. Februar. Effecten-Societät (Schluß.) Creditactien 272 1/2, Franzosen 217 1/8, Lombarden 115, Aegypter 98,40, Gotthardbahn 154,70, Disconto-Commandit 212,70, Dresdener Bank 156,10, Laurahütte 136,70, Gelsenkirchen 174,00, Werrabahn 72,40. Etwas fester.

Wien, 10. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,20, do. 5% do. 102,20, do. Silberrente 92,20, 4% Goldrente 109,40, do. ungar. Goldrente 104,75, 5% Papierrente 100,95, 1860er Loose 138,00, Anglo-Aust. 165,80, Länderbank 217,70, Creditactien 307,62 1/2, Unionbank 243,00, ungar. Creditactien 344,75, Wiener Bankverein 118,00, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn 202, Busch. Eisenbahn 486,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,25, Nordbahn 2780, Franzosen 244,00, Galizier 211,25, Lemberg-Czern. 233,50, Lombarden 130,40, Nordwestbahn 215,00, Pardubitzer 178,50, Alp.-Mont.-Act. 92,50, Tabakactien 148,75. Amsterd. Wechsel 94,60, Deutsche Plätze 56,10, Londoner Wechsel 114,15, Pariser Wechsel 42,27 1/2, Napoleons 9,05, Marknoten 56,10, Russische Banknoten 1,33 1/4, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 10. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 222, Roggen per März 157—158, per Mai 150 bis 151, per Oktober 140—141—142—141.

Paris, 10. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,90, 3% Rente 95,60, 4 1/2% Anl. 105,12 1/2, 5% ital. Rente 93,80, österr. Goldr. 98 1/2, 4% ung. Goldrente 93,25, 3. Orientanleihe 78,31, 4% Russen 1880 99,35, 4% Russen 1889 99,30, 4% unific. Aegypter 495,31, 4% span. äußere Anleihe 76 7/8, conv. Türken 19,42 1/2, türk. Loose 79,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 423,00, Franzosen 540,00, Lombarden 305,00, Lomb. Prioritäten 340,00, Banque ottomane 623,75, Banque de Paris 840,00, Banque d'Escompte 533,75, Credit foncier 1288,75, do. mobilier 425,00, Meridional-Actien —, Panamakanal-Actien 40,00, do. 5% Oblig. 35, Rio Tinto-Actien 582,50, Suezkanal-Actien 2435,00, Gaz Parisien 1465,00, Credit Lyonnais 831,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 598, Transatlantique 610,00, B. de France 4340,00, Ville de Paris de 1871 412,00, Tab. Ottom. 337,00, 2 3/4% Cons. Angl. 98, Wechsel auf deutsche Plätze 122, Londoner Wechsel kurz 25,21 1/2, Cheques a. London 25,22 1/2, Wechsel Wien kurz 218,50, do. Amsterdam kurz 206,75, do. Madrid kurz 485,50, C. d'Esc. neue 660,00 Robinson-Act. 63,12. Neue 3% Rente 93,92 1/2.

London, 10. Februar. Englische 2 3/4 % Consols 97 3/8, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 93 1/8, Lombard. 12 1/8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99 1/2, conv. Türken 19 1/4, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98,00, 4% ungarische Goldrente 92 3/8, 4% Spanier 76 5/8, 3 1/2% privil. Aegypter 94 1/2, 4% unific. Aegypter 98 1/4, 3% garantirte Aegypter 101 7/8, 4 1/4% ägypt. Tributanl. 99, 6% cons. Mexikaner 92 1/2, Ottomanbank 14 3/4, Suezactien 96 1/2, Canada-Pacific 76 1/8, De Beers-Actien neue 16 1/8, Rio Tinto 23 1/8, 4 1/2% Rupees 80 1/4. Argent. 5% Goldanleihe von 1886 74 1/4, do. 4 1/2% äußere Goldanleihe 55 1/2. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 11,57 1/2, Paris 25,40, Petersburg 27 3/4. Platzdiscont 2.

London, 10. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 10. Februar. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 46 sh. 11 d.

Liverpool, 10. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen und Mehl stetig, Mais fest. Wetter: Schön.

Liverpool, 10. Februar. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: per Februar-März 4 7/8 Käuferpreis, per März-April 4 59/64 do., per April-Mai 5 do., per Mai-Juni 5 1/16 do., per Juni-Juli 5 3/32 do., per Juli-August 5 1/8 do., per August-Septbr. 5 1/8 do., per Sept. 5 9/64 d. Werth.

Petersburg, 10. Februar. Wechsel a. London 85,30, do. Berlin 41,92 1/2, do. Amsterdam 70,70, do. Paris 33,85, 1/2-Imperials 684, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) 236 1/2, do. 1866 226 1/4, russ. 2. Orientanleihe 103 5/8, do. 3. Orientanleihe 105 1/4, do. 4% innere Anleihe —, do. 4 1/2% Bodencredit-Pfandbriefe 139 1/2, Große russ. Eisenbahnen 221 1/2, russ. Südwestbahn-Act. 117 1/4, Petersburger Discontobank 619, Petersburger intern. Handelsbank 522, Petersburger Privat-Handelsbank 283, russ. Bank für auswärt. Handel 291 1/2, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 134 1/4. Privatdiscont 4 1/8.

Petersburg, 10. Februar. Productenmarkt. **Talg** loco 42,00. — **Weizen** loco 10,50. **Roggen** loco 7,50. **Hafer** loco 4,25. **Hanf** loco 43,00. **Leinsaat** loco 12,00. — Wetter: Frost.

Newyork, 9. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85 1/4, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19 3/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4, 4% fundirte Anleihe 120, Canadian-Pacific-Actien 73 1/4, Central-Pacific-Actien 29 1/4, Chicago- u. North-Western-Actien 103 1/8, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 55 3/4, Illinois-Central-Actien 97, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 113 1/4, Louisville u. Nashville-Actien 76 1/2, New. Lake-Erie- u. Western-Actien 20 1/4, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 101, New. Central- u. Hudson-River-Actien 103, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72 5/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55 1/4, Philadelphia- und Reading-Actien 33 3/8, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 28 7/8, Union-Pacific-Actien 46, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 18 7/8, Silber-Bullion 100 3/4. — **Baumwolle** in Newyork 9 1/4, do. in New-Orleans 9. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,45 Gd., do. in Philadelphia 7,45 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per März 80. Stetig. — **Schmalz** loco 5,97, do. Rohe und Brothers 6,30. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5 1/8. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19. Rio Nr. 7, low ordinary per März 16,62, per Mai 16,12.

Newyork, 10. Februar. Visible Supply an Weizen 23 259 000 Bushels, do. an Mais 2 592 000 Bushels.

Newyork, 10. Febr. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 13000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 9000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 44000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 125℔ 184, 130℔ 187 M bez., bunter russ. 111℔ krank 127, 123℔ 145 M bez., gelber russ. 119℔ und 120℔ 136, 120℔ 131, bes. 130, 126℔ 142 M bez., rother 131/2℔ 185 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 116℔ 119℔, 121℔ u. 122℔ 156, 120℔ 157, 124℔ 157,50 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 135 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 127, 128, 130, russ. 100 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 126, russ. fein 143, 145, Victoria- mit Käfer 115 M bez., graue 148, russ. 94 M bez., grüne 115, 124, 125 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 120, 123, 125 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 97, 116, 117, groß 123, 124, 135 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine 175 M bez., mittle russ. 162, 164, 165, 166, 167 M bez., geringe 140 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 154 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 150 M bez. — **Weizenkleie** (zum See-Export) per 1000 Kilogr. russ. feine 75, gestern grobe 85, feine 80 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 67½ M Gd., nicht contingentirt 47½ M Gd., per Februar nicht contingentirt 47½ M Gd., per Febr.-März nicht contingentirt 47¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 48 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 48¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 10. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 180—192, per April-Mai 194,50, per Mai-Juni 195,50. — **Roggen** fest, loco 165—171, per April-Mai 171, per Mai-Juni 169. Pommerscher **Hafer** loco 130—138. — **Rüböl** fest, per April-Mai 57,50, per Septbr.-Oktbr. 58. — **Spiritus** geschäftslos, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 69,30, mit 70 M Consumsteuer 49,80, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 49,80, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 50,00 M — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 10. Febr. **Weizen** loco 186—200 M, per April-Mai 197,25—197,75 M, per Mai-Juni 197,75—198,25 M, per Juni-Juli 198,75—199,50 M — **Roggen** loco 165—179 M, mittel inländ. 170—172 M, guter inländ. 174—175 M, feiner inländ. 176—177 M, defecter 160—165 M ab Bahn, per Febr. 176,75—177,25 M, per April-Mai 173,50—174,25—174 M, per Mai-Juni 170,50—171 M, per Juni-Juli 168,50 bis 169 M — **Hafer** loco 138—155 M, ost- und westpreußischer 140—144 M, pommerscher und uckermärker 142—145 M, schlesischer 143—145 M, fein schlesischer 147—151 M ab Bahn, per April-Mai 144,25—145,75 M, per Mai-Juni 146—147,25 M, per Juni-Juli 147,50—148 M — **Mais** loco 138—150 M, per Februar 138 M nom., per April-Mai 134,25—135,50 M, per Mai-Juni 134,75 M, per Juli-August 132,75 M, per Sept.-Okt. 132,75—133 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 23,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23,25 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 13,35 M — **Erbsen** loco Futterwaare 135—143 M, Kochwaare 148—195 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—25,25 M, Nr. 0 24,00 bis 22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 — M, Nr. 0 u. 1 24,50 bis 23,50 M, ff. Marken 26,30 M, per Febr. 24,55 M, per Februar-März 24,30 M, per April-Mai 23,90 M, per Mai-Juni 23,50 M, per Juni-Juli 23,30 M — **Petroleum** loco 24 M — **Rüböl** loco ohne Faß 57,8 M, per Februar 58,5 M, per April-Mai 58,5 bis 59,1—58,9 M, per Mai-Juni 58,8 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 71,6 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 51,8 M, per Februar 51,3 bis 51,7 M, per April-Mai 51,1—51,6 M, per Mai-Juni 51,0—51,5 M, per Juni-Juli 51,3—51,6 M, per Juli-August 51,6—51,8 M, per August-Sept. 51,4 bis 51,7—51,6 M, per Septbr.-Oktbr. 47,7—48,1 M

Magdeburg, 10. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,30, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,30. Nachprod. excl. 75 % Rend. 14,50. Sehr fest. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Sehr fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,55 bez., 13,60 Br., per April 13,50 bez., 13,52½ Br., per Mai 13,72½ bez., 13,75 Br., per Juni 13,60 Gd., 13,65 Br. — Flau.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11 Februar. Wind: SW.

Gesegelt: Senior (SD), Clausen, London, Holz.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 10. Februar.

Der neueste Ausweis unserer Reichsbank vom 7. d. Mts. hat durchaus befriedigende Ziffern gebracht. Der Metallbestand ist um 11 931 000 M gestiegen, während der Notenumlauf eine Herabsetzung um 35 579 000 M erfuhr. Auch die sonst vorliegenden Nachrichten, politischer sowohl, wie commerzieller Natur, lauteten ziemlich günstig, und man hätte demnach erwarten können, daß unsere heutige Börse ein freundliches Aussehen zeigen werde. Dies war jedoch keineswegs der Fall. Die geschäftlichen Transactionen gingen über bescheidene Dimensionen nicht hinaus, und wenn das Angebot auch keineswegs dringend auftrat oder größeren Umfang aufwies, so war es doch dem Begehr überlegen und verursachte hier und da kleine Herabsetzungen in den Coursen. Später machte sich auf Grund von Deckungen, denen sich vereinzelt Meinungskäufe anschlossen, eine leichte Besserung bemerkbar, so daß schließlich die maßgebenden Effecten ungefähr ihren letzten Stand wieder einnahmen. Von Einzelheiten ist unter den obwaltenden Verhältnissen wenig zu berichten. Von Bankactien konnten sich selbst die speculativen Titres nur recht bescheidener Umsätze rühmen. Inländische Eisenbahnactien ganz still. Ausländische Bahnen zeigten sich bei kleinen Umsätzen mehr angeboten. Montanwerthe wiesen bei ruhigem Geschäftsgange meist unwesentliche Aenderungen auf. Andere Industriepapiere zumeist in recht fester Tendenz und theilweise lebhafter gehandelt. Fremde Fonds in russischen Anleihen und Noten bevorzugt. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahn-Obligationen 2c. fest, ruhig. Privatdiscont 2⅝ %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,50
do. do.	3½	99,00
do. do.	3	86,10
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,25
do. do. ...	3½	99,25
do. do. ...	3	86,10
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	94,40
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	95,25
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,75
Pommersche Pfandbr. .	3½	97,70
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,00
do. do. .	3½	96,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,60
do. neue Pfandbr.	3½	96,60
Pomm. Rentenbriefe ..	4	103,00
Posensche do. ..	4	103,00
Preußische do. ..	4	103,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	97,50
Oesterr. Papier-Rente .	5	91,20
do. do. .	4⅕	82,20
do. Silber-Rente .	4⅕	82,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,50
do. Papier-Rente ..	5	90,00
do. Gold-Rente ...	4	93,20
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	102,10
do. do. do. 1880	4	99,00
do. Rente 1883	6	108,00
do. Rente 1884	5	107,00
Russ. Anleihe von 1889	4	100,30
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,50
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	94,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	70,75
Poln. Pfandbriefe	5	74,25
Italienische Rente	5	93,80
Rumänische Anleihe...	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,60
do. amort. do.	5	100,10
do. 4% Rente ..	4	87,10
Türk. Admin.-Anleihe .	5	89,70
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,00
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	94,75
do. Rente	5	89,90
do. neue Rente ..	5	89,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,75
Pomm. Hypoth.-Pfdbr.		
neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	94,00
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3½	94,90
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,80
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	101,10
do. do. do.	3½	94,30
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	—
do. do.	4½	104,50
do. do.	4	99,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	110,10
Russ. Central- do.	5	96,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,60
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,70
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,90
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,50
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	138,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	133,00
Oesterr. Loose 1854...	4	120,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	331,25
do. Loose von 1860	5	126,00
do. do. 1864	—	327,90
Oldenburger Loose ...	5	129,70
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	166,00
Ung. Loose	—	257,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889	
Aachen-Mastricht	2⅝	74,00
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	119,90
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	64,50
do. do. St.-Pr.	5	111,00
Ostpreuß. Südbahn ...	3	89,40
do. St.-Pr.	5	114,00
Saal-Bahn St.-A. ...	⅔	43,00
do. St.-Pr. ...	5	109,00
Stargard-Posen	4½	—
Weimar-Gera gar. ...	—	25,50
do. St.-Pr.	—	98,60
Galizier	4	—
Gotthardbahn	7⅕	159,60

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1889.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	92,10
Lüttich-Limburg	—	28,60
Oesterr. Franz.-St. ...	2,70	109,00
† do. Nordwestbahn.	4¾	95,60
do. Lit. B.	5½	103,30
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	79,75
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	131,10
Russ. Südwestbahn ...	—	86,80
Schweiz. Unionb.	5	120,80
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	1⅗	—
Warschau-Wien	15	231,60

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,00
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,75
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,80
do. Elbthalb. ...	5	94,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	68,10
† do. 5% Oblig.	5	105,10
†Ungar. Nordostbahn ..	5	89,60
† do. do. Gold-Pr.	5	103,10
Anatol. Bahnen	5	88,70
Brest-Grajewo	5	99,70
†Kursk-Charkow	4	94,50
†Kursk-Kiew	4	95,50
†Mosko-Rjäsan	4	96,50
†Mosko-Smolensk ...	5	100,90
Rybinsk-Bologoye ...	5	98,30
†Rjäsan-Koslow	4	95,25
†Warschau-Terespol ..	5	102,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	94,70
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,90
do. do.	5	88,00

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	136,60	6
Berliner Handelsges. ..	161,70	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	130,00	—
Bremer Bank	114,10	4¼
Bresl. Discontbank ...	—	7
Danziger Privatbank ..	138,00	8¼
Darmstädter Bank ...	157,40	10½
Deutsche Genossensch.-B.	126,00	8
do. Bank	163,90	10
do. Effecten u. W. .	—	11
do. Reichsbank ...	140,30	7
do. Hypoth.-Bank .	111,25	6¼
Disconto-Command. ..	216,40	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	88,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	120,00	7½
Hannöversche Bank ...	114,10	5
Königsb. Vereins-Bank	99,00	6
Lübecker Comm.-Bank .	116,60	7
Magdbg. Privat-Bank .	110,00	5⅔
Meininger Hypoth.-B. .	104,00	5
Norddeutsche Bank ...	156,00	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	175,90	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	106,10	—
Posener Provinz.-Bank .	—	6
Preuß. Boden-Credit ..	122,00	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,60	10
Schaffhaus. Bankverein	114,50	5
Schlesischer Bankverein	122,90	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	6½
Danziger Oelmühle ...	138,00	5
do. Prioritäts-Act. .	125,00	5
Neufeldt-Metallwaaren .	107,75	8
Actien der Colonia ...	9 900	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage ...	76,75	5½
Deutsche Baugesellschaft .	88,40	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	217,75	10½
Gr. Berl. Pferdebahn .	250,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	106,75	7
Wilhelmshütte	97,00	6½
Oberschles. Eisenb.-B. ..	86,25	6

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1889.	
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte .	136,75	11
Stolberg, Zink	67,75	2½
do. St.-Pr.	130,00	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 10. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	167,85
London	8 Tg.	3	20,355
do.	3 Mon.	3	20,265
Paris	8 Tg.	3	80,70
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4½	178,20
do.	2 Mon.	4½	177,20
Petersburg	3 Wch.	5	236,50
do.	3 Mon.	5	235,50
Warschau	8 Tg.	5	237,00

Discont der Reichsbank 3½ %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,14
Imperials per 500 Gr....	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,34
Französische Banknoten...	80,80
Oesterreichische Banknoten.	178,35
Russische Banknoten	237,[illegible]